

Mitteldeutschland

Verkehrs-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 129

Schriftleitung: Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Brauhausstr. 16/17. E-Post: 2743. Druck-Verfahren: Lithographie. Im Falle höherer Gewalt (Brand, Überschwemmung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung.

Halle (S.), Freitag, den 5. Juni 1936

Monatlicher Bezugspreis 1,25 RM und 0,25 RM Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM und ohne Zustellgebühr - Mitteldeutsche Druckerei monatlich 20 Pf - Anzeigenpreis nach Vorbild

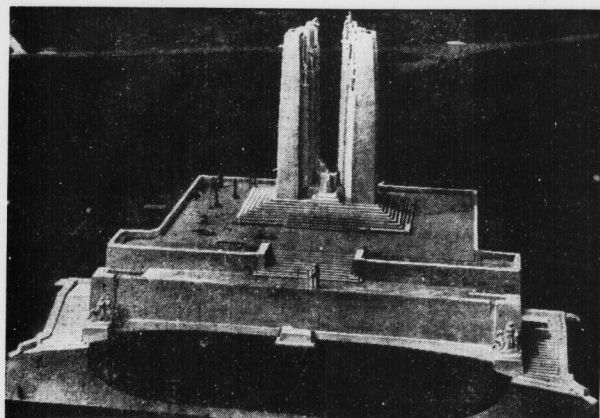
Einzelpreis 15 Pf.

Wird Leon Blum den Franken retten?

Kritische Londoner Stimmen zur Lage in Paris nach der Betrauung des französischen Sozialistenführers

Das Hauptinteresse der Londoner Morgenblätter gilt jetzt — nach der Betrauung Leon Blums — mit der französischen Ministerpräsidenten — der Frage, wie der neue französische Ministerpräsident die kritische Lage meistern werde, die an und für sich schon beklagenswert ist und die durch die immer weiter um sich greifende Streikbewegung und dem drohenden Währungsverfall noch schwieriger geworden ist. Die „Times“ weist darauf hin, daß die Streiks dem Vertrauen in die Stabilität des Frankens einen schweren Schlag versetzt hätten. Allerdings sei der Währungsverfall durch rasche Maßnahmen keineswegs fremder Währungsangelegenheiten, eine Besserung der Lage sei aber nur durch die Wiederherstellung des Vertrauens in dem Frankens möglich, die wiederum von der Herzbelebungs der finanziellen, wirtschaftlichen und sozialen Stabilität abhängt. Die dringende Aufgabe für das Kabinett Leon Blums bestehe: Wiederherstellung der Ordnung und Anfarbung der unterbrochenen industriellen Arbeit.

Der Leitartikel des „Daily Telegraph“ schreibt, die Anhänger des Ministerpräsidenten, die „nicht schnell genug“ auf die neue sozialistische Herrschaft in Frankreich hätten hindrängen können, seien über die Entwicklung besorgt, niemals habe ein Kabinettschef so viel Verantwortung zu den Bürgern gehabt, daß er vor seinen Freunden behauptet hätte, wie Leon Blum. So wie die Dinge lagen, sei die Regierung gezwungen, ihre ganze Aufmerksamkeit mehr auf die Wiederherstellung eines normalen Lebens im Lande zu richten als auf die Verwirklichung jener sozialistischen Ideale, die eine so hervorragende Rolle im Wahlkampf gespielt hätten.



Das Denkmal für die kanadischen Kriegsteilnehmer, das König Eduard einweiht. Am 26. Juli wird der englische König in Vimy Ridge in Frankreich ein Denkmal für die kanadischen Kriegsteilnehmer einweihen. Zu der Feier werden auch 6000 kanadische Kriegsteilnehmer nach Europa kommen. Diese Flugzeugaufnahme zeigt das riesige Denkmal. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

Das Kabinett Blum

Der Präsident der französischen Republik nahm gestern das Rücktrittsgesuch der Regierung Sarraut an und sprach den bisherigen Ministerien seinen Dank für ihre Arbeit aus. Kurz danach empfing er den Vorkandidaten der Sozialistischen Partei, Leon Blum, den er mit der Kabinettsbildung beauftragte. Blum besprach sich anschließend mit den Vorkandidaten der beiden Kamern. Darauf begab er sich mit den neuen Kabinettsmitgliedern in das „Hôtel“, um seine Regierung dem Staatspräsidenten vorzustellen.

Das Kabinett Blum hat folgende Zusammensetzung: Ministerpräsident: Leon Blum; drei Staatsminister: Chaumeys, Paul

Haute und Viollette; Außenminister: Jean Delbos; Landesverteidigung und Kriegsgleichzeitig stellvertretender Ministerpräsident: Daladier; Kriegsmarine: Gasnier-Duparc; Luftfahrt: Pierre Cot; Inneres: Salengro; Justiz: Marc Rucart; Nationale Erziehung: Jean Zay; Finanzen: Vincent Auriant; Nationale Wirtschaft: Spinasse; Handel: Balthus; Öffentliche Arbeiten: Albert Debonoeur; Kolonien: Marius Moutet; Post: Jarrillier; Landwirtschaft: Georges Bonnet; Pensionen: Albert Riviere; Arbeit: Lebas; Volksbildung: Henry Sellier.

Ernennt wurde eine Anzahl Staatssekretäre, darunter unter ihnen drei Frauen. So wurde Frau Jollot-Curie, die bekannte Nobelpreisträgerin, Unterstaatssekretärin für wissenschaftliche Forschung.

Fünf Koordinationsausschüsse

Neben dem Kabinett sind fünf ministerielle Koordinationskomitees geschaffen worden: 1. für die Landesverteidigung unter dem Vorsitz des Landesverteidigungs- und Kriegsministers Daladier, 2. für die allgemeine Verwaltung unter dem Vorsitz des Innenministers Salengro, 3. für nationale Wirtschaft unter dem Vorsitz des Ministers für nationale Wirtschaft Spinasse, 4. für auswärtige Beziehungen unter dem Vorsitz des Außenministers Delbos, 5. für soziale Solidarität unter dem Vorsitz des Arbeitsministers Lebas.

Nach Befragung der Ministerliste sprach Leon Blum an den Pressevertretern. Die Ministerliste enthalte eine Neuheit, der er große Bedeutung beimesse, die Einzelaushebung von drei Frauen. Die Tatsache, daß man eine Regierung aus mehreren Parteien bilde, habe eine gewisse Anzahl von leicht veränderlichen Verpflichtungen zur Folge gehabt. Es sei eine gewisse Zahl neuer Stellen geschaffen, die nach Maßgabe des allgemeinen Interesses entwickelt werden sollen, so für Sport, Freizeitbeschäftigung, Kinderklub und Selbstverwaltung. Die großen Ziele des Programms, das er zu verwirklichen beabsichtige, seien bekannt.

Eine Hoffung an Großbritannien

In einer Unterredung mit dem Pariser Korrespondenten hat der neue französische Ministerpräsident Leon Blum folgende Hoffung an die Bevölkerung Großbritanniens gerichtet: Die neue französische Regierung wird in enger Zusammenarbeit mit der britischen Demokratie bestrebt sein, dem internationalen Recht Achtung zu leisten und die tatsächliche kollektive Sicherheit durch gegenseitigen Beistand und eine Beendigung des Wettlaufes zu organisieren.

Paris ohne Zeitungen

Schlichtungsverhandlungen im französischen Streik abgebrochen. Die Arbeitervertreter drohen mit weiterer Ausdehnung des Streiks

Der Beschluß der Pariser Zeitungsverleger, heute keine Blätter erscheinen zu lassen, will die Möglichkeit dazu doch nicht vorhanden ist, hat bewirkt, daß heute früh von sonst täglich etwa 30 Zeitungen nur 6 erschienen sind. Die großen und bekannten Pariser Zeitungen sind nicht herausgekommen. Zur Streiklage in Paris selbst ist zu berichten: Von den Nahrungsmittelbetrieben sind 15 Firmen von der Streikbewegung betroffen. In der Nacht zum Freitag wurde in den großen Pariser Märkten, da hier eine Einigung getroffen wurde, gearbeitet. In den Renault-Werken hatten die Arbeiter nach Plingeln die Arbeit wieder aufgenommen, weil sie ihre Forderungen einschließlich eines Lohnentzuges durchgesetzt hatten. Ansehend infolge der veränderten Lage und der erneuten Ausbreitung des Streiks ist nun aber die Unterzeichnung dieses Rahmenvertrages am Donnerstag unterblieben. Diese Tatsache hat die Arbeiter von Renault bestimmt, einen neuen Streik zu beginnen. Am Donnerstagabend haben die Streikenden sich in den Werken häuslich eingerichtet. Frauen, Kinder und alte Arbeiter wurden über Nacht nach Hause geschickt, sind aber heute früh wieder erschienen, um sich auch an der „symbolischen Besetzung“ zu beteiligen.

Angehängelt der Ausbreitung des Streiks hat der Oberbürgermeister von Paris, Chiappe, eine Besprechung des Vorstandes des Pariser Stadtrates angeleitet, um im Einvernehmen mit den städtischen Behörden Vorkerbungen zur Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung zu veranlassen. Der Vorsitzende des Verbandes der französischen Produzenten, Duchemin, erhebt in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten nachdrücklich Einspruch gegen den ungelieblichen Charakter des Streiks, die die Grundzüge des Eigentums und der individuellen Freiheit nicht achteten.

Gestern abend fand eine Besprechung der Streikleitenden der Metallindustrie statt. Sie haben zu dem von Arbeitgeberern angekündigten Abbruch der Verhandlungen die Arbeitervertreter in jeder Fabrik, der Fabrikleitung einen Einzelausschuss vorgelegt. Sollten diese einzelnen Ausschüsse

Verträge von den Werksleitungen abgelehnt werden, so ist mit der Ausdehnung des Streiks zu rechnen.

Über die Streiklage in der Provinz ist zu berichten: In Reims haben 1200 Arbeiter und Angehörige von fünf Firmen der Nahrungsmittelindustrie den Streik beschlossen, der in seinen Auswirkungen 5000 Arbeitnehmern betreffen wird. Im nordfranzösischen



Mussolini zeichnete seine Söhne für ihre Tapferkeit aus.

Im Rahmen einer großen Feierlichkeit verlieh der Duce Mussolini neben zahlreichen Fliegeroffizieren auch seinen Söhnen Bruno und Vittorio Kriegsauszeichnungen. Hier heftet er Bruno Mussolini die Kriegsauszeichnung an. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Generalleutnant Wever. Der Generalstabchef der deutschen Luftwaffe, Generalleutnant Wever, stürzte, wie wir gestern meldeten, in Dresden mit einem Flugzeug ab und starb den Fliegertod. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Textilgebiet Roubaix-Tourcoing sind zahl- reiche Firmen... In der Gegend vom Valenciennes...

Der Abbruch der Schlichtungsverhandlungen

Der nun sichere Streit in der französischen Metallindustrie wird eine weitere Verschärfung durch den Befehl der Arbeitgeber...

Mit den streikenden Transportarbeitern der Zentralmarthallen kam es gestern zu einer Einigung über den Abschluss eines Kollektivvertrages.

Rund eine Million streiken

Der kommunistische Streikbewegung in Frankreich haben sich nach einer Erklärung des inwärtigen von seinem Posten geschiedenen Arbeitsministers...

Mussolini in Forti

Seine Besichtigung mit Schlußstein in Nocera della Caminate in der Nähe von Forti eintrafen.

Über die Schlußstein nach Italien gab Minister Badoglio einige Erklärungen.

Wie von antirassistischer Seite verlautet, soll der Pariser Vertreter der österreichischen Nachrichtenstelle...

Benech auf der Reise nach Bukarest. Der Präsident der Reichsministerkonferenz...

Jeder deutsche Jungarbeiter hat ein Recht auf Freizeitalt.

So entzieht ein Betrugenjahrgang

Die Wissenschaftliche Gesellschaft der deutschen Ärzte des öffentlichen Gesundheitswesens...

Neuerung im städtischen Musikbetrieb

Personalanion Städtischer Musikdirektor und Operndirigenten wird künftig abgeschoben.

Rudolf Heß sprach zu den Beamten

„Die größte geschichtliche Leistung der Beamten heißt Pflichterfüllung“

Vor den Sommerferien hatte der Reichsbund der deutschen Beamten, die Hauptamtseleiter des Amtes für Beamte...

Entscheidend stellt er fest, daß die lebendigste Verbindung die es zwischen Volk und Staat gibt...

Unter der Einwirkung des Nationalsozialismus habe sich der Begriff vom guten Beamten geändert...

und ihm gegenüber als Volksgenosse in Erscheinung tritt, als Mensch mit Verständnis...

Es geht wie der deutsche Beamte es ist sehr verständlich empfunden, daß von ihm eine Grundhaltung...

Ihre große geschichtliche Leistung, sagte Rudolf Heß den Beamten, heißt Pflichterfüllung...

Neue Lage Trauer für die Luftwaffe

Ein Beileidschreiben des Führers. Aus Anlaß des Hinsiderens des Chefs des Generalstabes der Luftwaffe...

Der Führer und Reichskanzler hat der Witwe des löblich verunglückten Generalstabes...

Generaloberst Göring hat dem österreichischen Bundesminister für Wehrwesen...

Wagners Kunstschauung

Vortragsabend in der Kantgesellschaft. Am Donnerstag hatte die Kantgesellschaft...

Es handelte sich also nicht um die Erschließung des künstlerischen Phänomens Wagner...

Wunden ehrt den Erfinder des Solaspapiers. Die Stadt Hann.-Münden ehrte einen der berühmtesten Erfinder...

Außer-Akademie in Sonderhausen. Die diesjährige Tagung der Außer-Akademie...

Literaturpreis der Akademie Concord. Die Akademie Concord, die bekannte Pariser Dichtervereinigung...

erfolgreichen österreichischen Jagdfliegers im Weltkrieg...

Südeuropareise des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht

In seiner Eigenschaft als Leiter der Notenbank wird Reichsbankpräsident Dr. Schacht...

29. Juni Völkerversammlung?

Auf Grund der Befehlsungen, die in den letzten Tagen zwischen dem Generalsekretär...

Die „Vollfront“-Regierung

Aus Paris wird uns geschrieben: Nachdem die im Frühjahr 1932 neugebildete Kammer...

Die neue Regierung, die erste sozialistische der Dritten Republik, besteht fast ausschließlich aus vollen neuen Männern.

Auf dem sozialistischen Parteitag in Paris hat von Blum besonders betont, daß das von ihm geleitete Kabinett...

Fremms GUMMIWAREN

Nordisches Gesellschaftsmitglied für den Herbst eine nordische Theater- und Musikwoche...

Hochschulnachrichten

Professor Dr. Thomas Hall, der in Göttingen über neuzeitliche englische und amerikanische Kulturgeschichte...

Die in den letzten Jahren vielfach eingeführte Personalanion zwischen dem Städtischen Musikdirektor...

Nordische Theater- und Musikwoche in Lübeck. Lübeck, der Sitz des Reichsoberkonservators der...

Die in den letzten Jahren vielfach eingeführte Personalanion zwischen dem Städtischen Musikdirektor und dem leitenden Operndirigenten...

Stadttheater Halle
Heute, Freitag, 30 bis gegen 23 Uhr
in neuer Ausstattung!
Der Troubadour
Oper von G. Verdi.
Sonabend, 20 bis gegen 22 1/2 Uhr
Der alte Wrangel
Komödie von O. Bries.
Zahlung d. 13. Rate für Dienstag- und Freitag-Stammk. erbeten.

Unterschiede

gibt es sowohl zwischen
„möbliertem“ und
„unmöbliertem“ als auch
zwischen „möbliertem Zimmer“
und „unmöbliertem Zimmer“.
Dabei eine Kleinigkeit in der
„Saale-Zeitung“ haben
schon Unzulänge die gut
möblierten Zimmer und
andere einen treuen Mieter
bekommen.

ALTHOFF

Der einzige Groß-Circus Althoff
Eröffnung 8. Juni 20 1/2 Uhr
HALLE
Roßplatz
Ab 9. Juni täglich 4 und 20 1/2 Uhr
Circus-Festspiele
Vorverkauf: Circus-Kassen
ab 8. Juni, Telefon 31322
ab 10 Uhr.

Riesen-Rennbahn-Circus ALTHOFF
bringt das ungeteilte Groß-
unternehmen mit mehr als
150 Menschen, 200 Tieren u.
80 Wagen nach Halle. Nach
Riesenerfolg in London,
Paris, Brüssel, Berlin u. Köln
bietet Circus

ALTHOFF
pausenlos, Schlag auf Schlag
100 Prozent Circus-Programm
Fahrende Kunst in mehr als
100jähriger Familientradition
gepflegt, keine Revue! Ein
Besuch bei Althoff — Ein Erlebnis!

ALTHOFF BLUFFT NICHT!
Billige Preise
von 60 Pfg. bis 3.— RM.

TIERSCHAU
Herliche Sammlung von mehr als 200 Tieren
aus der ganzen Welt. U. a. Nilpferd, Alligator,
Schlangen, Strauß, Känguruh, Seehunde, schwarze
Panther und viele andere. Landwirte, Eltern
und Erzieher kommt mit euren Kindern! Einer
der schönsten Märkte mit der einzigartigen
Sammlung weltberühmter Tiger-schädel.

Sonderzug
am 14. Juni 1936 nach
Wannsee — Potsdam
Fahrpreis hin und zurück
von Halle (Saale) nur 5,20 RM.
von Bitterfeld nur 4,50 RM.
Dampferfahrt auf dem Wannsee bis Potsdam 0,65 RM. in
Potsdam Führung durch kundige Führer. Kartenverkauf ab
sofort bei all. Fahrkartenausgaben u. bekannten M.E.R.-Büros.
Sichern Sie sich rechtzeitig den Fahrpreis!
Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (S.)

Meldet sofort Eure Familien-Freistellen für das
Erholungswerk des Deutschen Volkes
bei der nächsten Ortsgruppe der N.S.Volkswohlfahrt

Eis-schrank
weiß lackiert mit
Oberkühlung und
Wasserkasten
(wie Abbildung)
ca. 55 cm hoch und
ca. 45 cm breit
RM. 38,50

Frauenwünsche
Einkochgläser mit Gummiring

Massivrand	1/2	3/4	1	1 1/2	2 Ltr.	eng	0.25	0.27	0.30	0.33	0.36
Geleegläser	komisch	1/2	3/4	1	1 1/2 Ltr.		0.10	0.12	0.15		
Saftbeutel mit Holzring						RM.	1.00	0.60			
Gummringe	eng						0.03			0.04	
Bügel	eng						0.03			0.04	
	weit										0.04

Butterkühler mit Glaseinsatz RM. 0.35

Wandeisschrank, weiß lackiert,
ca. 53 cm breit, 35 cm hoch **19.75**

Speiseglocken
20 cm 24 cm 28 cm
blau rund 0.25 0.35 0.50
weiß rund 0.35 0.45 0.60

Einkoch-Apparate
verzinkt mit Ther-
mometer und
6 Federn
RM. 4.- 3.45

DRAMA
Ab heute Freitag
Ein Großfilm
aus einer interessant. Welt

Albrecht Schönhals
Hans Söhnker
Karin Hardt
Gerda Maurus
Joe Stoeckel
Otto Wernicke
Karl Dannemann

Arzt aus Leidenschaft
AS. 107
Das Geheimnis des Serums
Ein Film der Märkischen
Film-Gesellschaft m. b. H. nach
dem bekannten Roman von Karl Unselt.
Spielleitung: Hanns H. Zerlett.

Außergewöhnlich die Bandlung
Außergewöhnlich die Darsteller

Ein Film, der tief hineingreift in das menschliche
Leben, mit all seinen Hoffnungen, all seinen Unzu-
länglichkeiten, und der die Menschen wahrheits-
getreu zeichnet!

Ein festes und überaus spannendes Filmwerk
das unbedingt eingereicht werden muß in die
Serie der Spitzenfilme!

Im Beiprogramm:
Von der Spree zur See — Schüler
rudern — Bawaria-Wochenschau
Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr,
Sonntags: 2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr.

Anzeigen in der **schaffen Umsatz**

Rundfunk am Sonnabend
Leipzig
Seitenlänge 852.

5.50: Wetter und Nachrichten für
den Saale.
6.00: Morgens, Reichswetterbericht.
6.10: Rundfunknachricht.
6.30: Aus Breslau: Frühlich tings
Vorgang.
7.00: Nachrichten.
8.00: Rundfunknachricht.
8.20: Für die Hausfrau: Müllig, aber
gut — der Richtiger der Woche.
8.30: Großer Klang zur Arbeits-
pause.
9.30: Heute vor Jahren.
9.55: Sendepause.
10.00: Wochenbericht der Mitteldeut-
schen Börse.
10.10: Am Rhein bei Raab. Eine
Witwe im Anwesen von Hans
Schweiger.
10.20: Wetter u. Wetterhand, Tages-
programm.
10.45: Sendepause.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Sonntags- Wochenende aus
Gütersloh.
12.05: Nachrichten.
12.10: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.00: Zeit nach Tisch (Schal-
platten).
15.00: Selbstweisheit und Mythos,
Vortrag von Prof. Dr. Kon-
stantin Reichardt.
15.20: Rundschau: Frühjahrsbe-
such im Leipziger Zoo.
15.30: Zeit, Wetter und Wirtschaft-
nachrichten.
16.00: Aus Breslau: Die gute Ein-
kehr. Hochendauer im Gesell-
hof nach blauen Affen.
18.00: Wir lesen und erzählen:
Frühliche Folge von Carl Maria
von Weber.
18.20: Prof. Johannes Müllig singt
Schubertlieder.
19.00: Gegenwartskritik.
19.15: Der ergebnisreiche Volks-
kämpfer Anton Günther. Herbin-
denke Worte von Albert Ziffer.
19.55: Umfassen am Abend.
20.00: Nachrichten.
20.10: Aus Saarbrücken: 6x6=36
und Rollmond dazu! Eine bunte
Unterhaltung mit viel Musik.
20.20: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Und morgen ist Sonntag! Ein
fröhliches Wochenende.

Kirchenverpachtung.
Am Montag, dem 8. Juni 1936,
vorm. 11 Uhr, findet im Ritterschen
Guthof zu Merzig die Verpachtung
des diesjährigen Güterjahresanhangs
öffentlich meistbietend statt:

1. **Reichsstraße Halle — Bernburg:**
km 12,050 — 13,650
" 13,650 — 15,250
" 15,250 — 17,216
2. **Randiröthen I. Ordnung:**
a) **Halle — Ritzien:**
km 2,7 — 4,675
" 4,7 — 6,050
" 6,050 — 8,300
" 9,070 — 10,670
" 10,670 — 11,330
" 11,330 — 13,200
" 13,200 — 14,426
- b) **Rößlener Kohlenstraße:**
km 0,0 — 0,8
" 0,8 — 4,2
3. **Randiröthen II. Ordnung:**
a) **Rattau — Soßdorf:**
km 0,0 — 0,4
" **Pliß — Domitz:**
km 3,3 — 36,650

Zugelassen werden nur Pächter,
die Mitglied des Reichsverbandes
deutscher Bühlpächter sind und sich
solche ausweisen können. Bedingungen
werden im Termin bekannt gegeben.
S. 15 bis 18, den 3. Juni 1936.
Landesbauamt Halle (Saale).
3. W. Witte, Proo.-Straßenmeister.

Der Obstanhang
meiner sämtlichen Plantagen:

1. der Domäne Langenhagen
2. des Gutes Eisdorf
3. des Rittergutes Stedten
4. des Freig. Oberhöhlen an a. See
5. des Rittergutes Hahnstedt
6. des Stadigutes und Oberamtes Schraplau

soll am Montag, d. 8. Juni 1936,
nachmittags 3 Uhr im Gasth.
Teutschenthal, öffentlich an den
Bestehenden verkauft werden. Bedin-
gungen im Termin. Besichtigung
der Plantagen nach vorheriger An-
meldung bei dem betreffenden Inspektor
gestattet.
Interessenten werden hiermit eingeladen

C. Wentzel, Teutschenthal

Immer daran denken
dass Steinanlagen in der großen
Zeitung „Mitteldeutschland“ sehr
preiswert und erfolgreich sind.
Wenden Sie im gegebenen Fall
einen Versuch.

Obstverpachtung
Der Obstanhang unserer gemeinschaftlichen
Plantagen soll am Mittwoch, den 10. Juni
1936, nachm. um 17 Uhr im Gasthote Stümper
in Görden öffentlich meistbietend ver-
kauft werden. Die Bedingungen liegen bei
der Seite aus.
Paul Reite, Max Köh, Werner Hense

Der Kirchenhang
der Rittershäuser Dellig
soll am Montag, d. 8. Juni 1936,
nachmittags 3 Uhr im Gasth.
Teutschenthal, öffentlich an den
Bestehenden verkauft werden. Bedin-
gungen im Termin. Besichtigung
der Plantagen nach vorheriger An-
meldung bei dem betreffenden Inspektor
gestattet.
Interessenten werden hiermit eingeladen

C. Wentzel, Teutschenthal

Detectiv Geheime Bewachung,
Ereignis, Ermittlung, nur Mersburger Str. 3

Insperate haben Erfolg!

250 Jahre Eisenhüttenwerk

Neue Blechwalzwerk-Anlage wird eingeweiht.
Thale. Morgen feiert das Eisenhüttenwerk Thale in Thale am Harz sein 250-jähriges Bestehen. Am Tage 1686 wurden mit der großartigen Unternehmung des Großen Kurfürsten die ersten Anlagen der Thaler Hütte geschaffen, die später im Besitz Friedrichs des Großen als Schwarz- und Feinblechhütte ihre erste Blüte erlebte. 1831 entstanden in Thale die ersten deutschen Bogenmaschinen aus Eisen, 1835 wurden dort die ersten aus geschmiedeten Blechen hergestellten Kesselgeschirre emailliert. Thale ist das älteste und das größte Emailierwerk Europas, dessen „Löwen-Emaille“ den Weg nach allen Erdteilen nimmt. Heute liegt das industrielle Schwergewicht Thales in seinem Feinblechamtwerk, auf das etwa die Hälfte des im letzten Jahre von 17 auf 22 Millionen Mark ansehnlichen Umsatzes entfiel. Etwa dreiviertel der Feinblechherzeugung werden in mannigfachen Sorten an die blechverarbeitende Industrie geliefert, während der Rest im eigenen Werk zu Emailiergeschirren aller Art, zu Postkästen und anderen Gefäßen verarbeitet wird. Daneben steht die Fabrikation von Gießemallem, Badewannen, Waschtöpfen, Epilbecken usw. sowie der Bau von Großgeschirren für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie sowie für chemische Zwecke.

Chemische Arbeitsdienstlager am Harz

Die Arbeitsdienstleitung in Merseburg teilt mit:
In mühevoller Arbeit hat sich die Arbeitsdienstleitung Merseburg über die Arbeitsdienstleistung am Harz eingehend informiert. Am 21. Juni d. J., am 21. Juli, wird die Arbeitsdienstleistung am Harz eingeweiht werden. Hier wird die Arbeitsdienstleistung am Harz eingehend informiert. Am 21. Juni d. J., am 21. Juli, wird die Arbeitsdienstleistung am Harz eingeweiht werden. Hier wird die Arbeitsdienstleistung am Harz eingehend informiert.

Erinnerungsfeier auf dem Broden

Bismarcks erste Brodenwanderung 1832.
Halberstadt. Der Gipfel des Harzgebirges Broden hat seit Jahrhunderten hohes Bekanntheitsvermögen. Schon im 17. Jahrhundert sprach man von Broden als von „dem in ganz Europa weit und breit berühmten Brodenberg“. Selbst der mächtige Herrscher Augustus, der Vater der Großen, hat am Ende des 17. Jahrhunderts dem Broden einen Besuch abstattet.

Die Kraft der Jugend ist das Kapital der Nation!

Gebt dem Jungarbeiter Freiheit!
Die Kraft der Jugend ist das Kapital der Nation! Gebt dem Jungarbeiter Freiheit!

Wer bist du wirklich?

Roman von Carl Lennard
Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W35

„Na, und wann lebe ich einmal wieder, Dring?“ fragt er endlich. „Ich habe gedacht, du wärst mir heute schon einen kleinen Betrag hinaus kommen?“
„Zu mir zurück?“ fragt er. „Ganz und gar nicht, sondern ich habe dich heute schon einen kleinen Betrag hinaus kommen?“
„Zu mir zurück?“ fragt er. „Ganz und gar nicht, sondern ich habe dich heute schon einen kleinen Betrag hinaus kommen?“

such abgefaßt. König Friedrich Wilhelm III. und seine Gattin Gemalin Luise haben am 13. Juni den Broden im Jahre 1832 besucht. Auch der Begründer des Deutschen Kaiserreichs, Fürst Bismarck, hat zweimal den Broden erklommen. In diesem Jahre findet Sonntagabend, 6. Juni, abends 8 Uhr zur Erinnerung an die erste Brodenwanderung, die Bismarck im Jahr 1832 als Student von Göttingen aus unternahm, eine patriotische Feier auf dem Broden statt, bei der Dr. Geinert, der langjährige Vorsitzende der Bismarck-Broden-Gemeinde, die Festrede über „Bismarcks Humor“ halten wird.

Unsere Heimat wird schöner werden

Ein Besuch im Schmuddorf des Gaus Halle-Merseburg

Der mit dem Kraftwagen die große Halle aus zwischen Darz und Ruffhaußer hin nach dem Weiden führende Reichsstraße entlang, dem fast etwa in der Mitte zwischen Zangerhaußer und Nordhaußen ein Dorf auf, das irgendwie ungewöhnlich ist unter den Halleschen Dörfern vor- und nachher: Benningen, ein kleiner Vorortgemeinde wie unzählige andere auch, mit 20 Häusern, die alle auf gleiche unruhige Alltagsgewand zu tragen scheinen, mit etwas verwilderten Gärten, mit einem nicht sehr laubenden Baum, dessen Schlagschirm Sammelplätze alter Eimer, zerfallener Körbe und zerbrochener Metallgegenstände waren.

Hier hat sich in den letzten Wochen ein merkwürdiger Wandel vollzogen, bei dem man sich an das Aischenputtel und andere merkwürdige Verwandlungen erinnert fühlen mag. Schon bei den ersten Wählern bemerkte man hier schon plötzlich die häßlichen Schieber, mit denen sonst Schenkenorte und Stallwände bedeckt sind. Und gleich darauf zeigt sich die ganze Straße in einem neuen, schöneren Kleid. Vor Lichtem, fremden Gästen, Fremden mit ihren Schellen und bunten Blumenkranzen breitet sich anstelle von Morast, Müll und Steinhaufen neugestaltete Höfe, aus dem sich zwischen jungen Bäumen und alten Häusern ein neuer, hellerer, freundlicherer Charakter erhebt. Der Hauptaufzug der Straße hat eine hochwunderliche Umgestaltung aus heimischen Bruchsteinen bekommen, und auch das kleine Ziel, das die linke abgewandene breite Dorfstraße begleitet, erhält gerade jetzt ein neues maßvolles Gepräge.

Wir wissen, daß ein Bauernhof kein Auzer und kein Kuhstall ist, und daß die harte Berufsarbeit, die alle Kräfte für sich in Anspruch nimmt, ihm das Gesicht gibt. Aber eben immer neue Kraft für die schweren Anforderungen des Tages muß kommen aus einer neuen Anstrengung. Denn es ist durchaus nicht so, daß hier bloß dem flüchtigen Blick des Reisenden durch den Vorhof nach dem bestimmten Wählern ein nettes Bild vorgezogen werden soll. Nein, ein ganzes Dorf entrinft sich, macht sich schön für die Anbeter, aber auch für sich selbst. Man räumt auf mit dem, was in hundert Jahren abgestaubter Gelehrtenflucht sich vor und in den Höfen angesetzt hat.

Hundert fleißige Hände regen sich

Überall in den Straßen stehen vor den Häusern Männer und Frauen auf Leitern und wachen die Wände ab, schleppen Farberimer und Schwingen den Wasserplanen oder die Wasserfelle. Schachthüter Schindeln sind abgenommen, und die Säulen werden wieder gutgemacht, die eine stiellose Nachlässigkeit in der Vergangenheit an diesem im Grunde so hübschen ländlichen Bauen begina, indem sie das schmuck, das die Baustrassen nach ihrem inneren Gepräge niederte und ihr lebendigen

immerung an die erste Brodenwanderung, die Bismarck im Jahr 1832 als Student von Göttingen aus unternahm, eine patriotische Feier auf dem Broden statt, bei der Dr. Geinert, der langjährige Vorsitzende der Bismarck-Broden-Gemeinde, die Festrede über „Bismarcks Humor“ halten wird.

4000 Brieftauben verschollen

Das Unwetter trägt die Schuld.

Stendal. Kürzlich stiegen in Stendal 108 000 Brieftauben auf. Leider mußte sich dieser erste Flug von Stendal ins Rüggegebiet für die beteiligten Brieftaubenzüchter Westfalens zu einer Katastrophe aus. Nebel und Regen und Hagelschlag führten dazu, daß bei den Vereinigungen Dortmund, Süd, Sörbe und Meiderbeck bisher 2000 Brieftauben vermißt werden. In Gostrop trafen von 2000 Brieftauben zunächst nur 120 wieder ein. Der Gesamtverlust wird auf über 4000 Brieftauben geschätzt.

Maßstab für den Bauern

Stendal. Kürzlich stiegen in Stendal 108 000 Brieftauben auf. Leider mußte sich dieser erste Flug von Stendal ins Rüggegebiet für die beteiligten Brieftaubenzüchter Westfalens zu einer Katastrophe aus. Nebel und Regen und Hagelschlag führten dazu, daß bei den Vereinigungen Dortmund, Süd, Sörbe und Meiderbeck bisher 2000 Brieftauben vermißt werden. In Gostrop trafen von 2000 Brieftauben zunächst nur 120 wieder ein. Der Gesamtverlust wird auf über 4000 Brieftauben geschätzt.

13. Kapitel

Max Döring hat Bert für den anderen Tag auf fünf Uhr in das Konferenzzimmer eines Hotels in der Friedrichstadt bestellt. Diesmal scheint es Ernst zu werden. Er hat Bert telefoniert, daß alle Vorbereitungen schon im Gange sind, und nun ist ihm formell die schriftliche Bestätigung seiner Beteiligung zu geben brauche.

Wunder dich übrigens nicht, wenn ich dich vor den Leuten mit „Sie“ anrede.

„Wunder dich übrigens nicht, wenn ich dich vor den Leuten mit „Sie“ anrede. Braucht nicht jeder wissen, wie intim wir leben. Sonst kommen sie womöglich noch mit launigen andern Geschichten und verlangen deine Vermittlung bei mir.“
„Es fällt Bert auf, die Leute sehen ihm mit einem eintausendförmigen gepanzenen, beinahe eifersüchtigen Ausdruck entgegen.“
„Gestatten Sie“, Döring macht eine, die kleine Gesellschaft umfassende Bewegung über verschiedene Namen insahen an Bert's Ohr. Er kennt sie sämtlich nicht, aber sie passen zu diesen jubalierenden, eifersüchtigen Gesichtern.“
„Willst du mich auch vorstellen?“ fragt Bert leise.
„Döring lecht.“
„Als ob das nötig wäre! Die wissen schon Bescheid.“
„Ein Aucaunzwinkern herüber zu Erich Zittbuden. Bert nickt sich schon auf seinen Platz gezogen. Döring drückt ihm das machenschaftsbedingene Expolte in die Hand. Bert überreicht es. Es ist das gleiche, wie er es auch schon bekommen hat damals, als er sich mit Döring zum ersten Male in dies Gesicht entließ.“
„Meine Herren“, sagt Döring dies, „wir haben die ganze Materie schon durchgeprochen, die Arbeit für unsere Pflanzenzüchtungsorganisation kann beginnen. Sie haben Ihre Unterfertigung von der letzten Auflage unseres vertrieben Geschäftsvertrages hier abhängig gemacht.“
„Sie sehen, er ist gekommen. Wollen Sie beteiligen, daß Sie die in unserer Briefwechsel, selbstelegenen Kapitalien noch heute einbringen?“
„Ein Zwinkern zu Bert. „Der Anteil unseres Geschäftspartners hier ist bereits auf die Doppeltstöße der D-Bank unter den Händen eingeleitet.“
„Bert beareicht nicht, wie so die Bank? Seine paar tausend Mark sind doch schon drinnen — und was bedeutet sie schon! Wer-

Leberholungsphase in Laucha

Geneser für den verunglückten Flieger.

Laucha (Unstrut). Gestern war an den Unstrutungen Flugtag. Von allen Gruppen wurde sie dazu benutzt, die Maschinen zu überholen. Nachmittags fand eine kurze Geneser für den verunglückten Flieger. Gestern war an den Unstrutungen Flugtag. Von allen Gruppen wurde sie dazu benutzt, die Maschinen zu überholen. Nachmittags fand eine kurze Geneser für den verunglückten Flieger. Gestern war an den Unstrutungen Flugtag. Von allen Gruppen wurde sie dazu benutzt, die Maschinen zu überholen. Nachmittags fand eine kurze Geneser für den verunglückten Flieger.

Scheunbrand durch Kinderhand

Feuer und Maschinen verbrannt.

Großmora (Kr. Opatowitz). Die sechs- und achtjährigen Neffen des Bauern Karl Höfe spielten in der Scheune mit Streichhölzern und kamen dabei einem Strohhaufen zu nahe. Im Nu brannte das Bündel sichtbar. Schnell dehnte der Brand sich aus, und bald stand die ganze Scheune in Flammen. Das Vieh konnte gerettet werden. Dagegen fielen dem Feuer Feuergeräte und landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer. Der unglücklichen Arbeit der Wehren ist es zu danken, daß die Flammen nicht auch auf das angrenzende Wohnhaus übergriffen.

Eine 100jährige Magdeburgerin

Magdeburg. Gestern konnte Frau Luise K u n d m ü l l e r geb. Richter, eine geborene Magdeburgerin, ihren 100. Geburtstag im Kreise ihrer zahlreichen Nachkommen feiern. u. a. 20 Urerben und 8 Urerben — begeben. Die Jubilantin muß schon seit langem bei ihrer Tochter in Berlin.

Der Bürgermeister geht nach Kindebrück

Schönebeck (Kreis Schweinitz). Bürgermeister Reich, der jetzt nahezu 10 Jahre die Stadt verwaltet, ist zum Bürgermeister der Stadt Kindebrück (Bez. Erfurt) berufen worden. Sein Nachfolger ist noch nicht ernannt.

Ulfane kurz vor der Hochzeit

Mühlitz. Hier ereignete sich der ungewöhnliche Fall, daß nach fröhlichem Aufbruch der Brautpaar am Tage vor der Hochzeit auf dem Heimweg dem Brautpaar ein hochgeachteter Beamter erklärte, daß aus der Hochzeit nichts werde.

Roto
Schreib-
Verfahren
und
Zusätze
Friedrich Müller
Am Leipziger Turm

Wenn dir der Name Dordeli ein Begriff ist.“
„Ja, ein Begriff ist das schon für mich.“
„Döring sieht ihn misstrauisch an. „Wahst der Junge nicht? Der ist was für ein?“
„Da gibt's nichts zu lachen“, sagt er ischert. „Vorzug Dordeli, du, das ist eine Nummer. Er macht es nur noch von einigen „Informationen“ abhängig. Dann kann die Gründungsversammlung steigen.“

„Döring lacht immer noch. Das er immer und überall auf diesen Dordeli nicht! Und so, erfüllt von seinem verrückten Erblicken, erzählt er Döring die Geschichte mit der Doppelgangartigkeit.“
Döring hört aufmerksam zu. Pöbellich legt er:
„Gandow, halt du nicht noch einen Tag Zeit! Nämlich dieser Herr Dordeli will sich bis morgen entschließen. Und wenn ich kein Aufgabetelegramm in Händen habe, kann die Sache gefahrt werden. Die andern ausländischen Interessenten sind alle hier. Bist du nicht auch schon für die Heile nach Warnemünde mit ein paar Tausendern Betriebskapital versehen.“

„Döring lacht immer noch. Das er immer und überall auf diesen Dordeli nicht! Und so, erfüllt von seinem verrückten Erblicken, erzählt er Döring die Geschichte mit der Doppelgangartigkeit.“
Döring hört aufmerksam zu. Pöbellich legt er:
„Gandow, halt du nicht noch einen Tag Zeit! Nämlich dieser Herr Dordeli will sich bis morgen entschließen. Und wenn ich kein Aufgabetelegramm in Händen habe, kann die Sache gefahrt werden. Die andern ausländischen Interessenten sind alle hier. Bist du nicht auch schon für die Heile nach Warnemünde mit ein paar Tausendern Betriebskapital versehen.“

Wunder dich übrigens nicht, wenn ich dich vor den Leuten mit „Sie“ anrede. Braucht nicht jeder wissen, wie intim wir leben. Sonst kommen sie womöglich noch mit launigen andern Geschichten und verlangen deine Vermittlung bei mir.“

„Es fällt Bert auf, die Leute sehen ihm mit einem eintausendförmigen gepanzenen, beinahe eifersüchtigen Ausdruck entgegen.“
„Gestatten Sie“, Döring macht eine, die kleine Gesellschaft umfassende Bewegung über verschiedene Namen insahen an Bert's Ohr. Er kennt sie sämtlich nicht, aber sie passen zu diesen jubalierenden, eifersüchtigen Gesichtern.“
„Willst du mich auch vorstellen?“ fragt Bert leise.
„Döring lecht.“
„Als ob das nötig wäre! Die wissen schon Bescheid.“
„Ein Aucaunzwinkern herüber zu Erich Zittbuden. Bert nickt sich schon auf seinen Platz gezogen. Döring drückt ihm das machenschaftsbedingene Expolte in die Hand. Bert überreicht es. Es ist das gleiche, wie er es auch schon bekommen hat damals, als er sich mit Döring zum ersten Male in dies Gesicht entließ.“
„Meine Herren“, sagt Döring dies, „wir haben die ganze Materie schon durchgeprochen, die Arbeit für unsere Pflanzenzüchtungsorganisation kann beginnen. Sie haben Ihre Unterfertigung von der letzten Auflage unseres vertrieben Geschäftsvertrages hier abhängig gemacht.“
„Sie sehen, er ist gekommen. Wollen Sie beteiligen, daß Sie die in unserer Briefwechsel, selbstelegenen Kapitalien noch heute einbringen?“
„Ein Zwinkern zu Bert. „Der Anteil unseres Geschäftspartners hier ist bereits auf die Doppeltstöße der D-Bank unter den Händen eingeleitet.“
„Bert beareicht nicht, wie so die Bank? Seine paar tausend Mark sind doch schon drinnen — und was bedeutet sie schon! Wer-

„Döring lacht immer noch. Das er immer und überall auf diesen Dordeli nicht! Und so, erfüllt von seinem verrückten Erblicken, erzählt er Döring die Geschichte mit der Doppelgangartigkeit.“
Döring hört aufmerksam zu. Pöbellich legt er:
„Gandow, halt du nicht noch einen Tag Zeit! Nämlich dieser Herr Dordeli will sich bis morgen entschließen. Und wenn ich kein Aufgabetelegramm in Händen habe, kann die Sache gefahrt werden. Die andern ausländischen Interessenten sind alle hier. Bist du nicht auch schon für die Heile nach Warnemünde mit ein paar Tausendern Betriebskapital versehen.“

„Döring lacht immer noch. Das er immer und überall auf diesen Dordeli nicht! Und so, erfüllt von seinem verrückten Erblicken, erzählt er Döring die Geschichte mit der Doppelgangartigkeit.“
Döring hört aufmerksam zu. Pöbellich legt er:
„Gandow, halt du nicht noch einen Tag Zeit! Nämlich dieser Herr Dordeli will sich bis morgen entschließen. Und wenn ich kein Aufgabetelegramm in Händen habe, kann die Sache gefahrt werden. Die andern ausländischen Interessenten sind alle hier. Bist du nicht auch schon für die Heile nach Warnemünde mit ein paar Tausendern Betriebskapital versehen.“

„Döring lacht immer noch. Das er immer und überall auf diesen Dordeli nicht! Und so, erfüllt von seinem verrückten Erblicken, erzählt er Döring die Geschichte mit der Doppelgangartigkeit.“
Döring hört aufmerksam zu. Pöbellich legt er:
„Gandow, halt du nicht noch einen Tag Zeit! Nämlich dieser Herr Dordeli will sich bis morgen entschließen. Und wenn ich kein Aufgabetelegramm in Händen habe, kann die Sache gefahrt werden. Die andern ausländischen Interessenten sind alle hier. Bist du nicht auch schon für die Heile nach Warnemünde mit ein paar Tausendern Betriebskapital versehen.“

Wunder dich übrigens nicht, wenn ich dich vor den Leuten mit „Sie“ anrede. Braucht nicht jeder wissen, wie intim wir leben. Sonst kommen sie womöglich noch mit launigen andern Geschichten und verlangen deine Vermittlung bei mir.“

„Es fällt Bert auf, die Leute sehen ihm mit einem eintausendförmigen gepanzenen, beinahe eifersüchtigen Ausdruck entgegen.“
„Gestatten Sie“, Döring macht eine, die kleine Gesellschaft umfassende Bewegung über verschiedene Namen insahen an Bert's Ohr. Er kennt sie sämtlich nicht, aber sie passen zu diesen jubalierenden, eifersüchtigen Gesichtern.“
„Willst du mich auch vorstellen?“ fragt Bert leise.
„Döring lecht.“
„Als ob das nötig wäre! Die wissen schon Bescheid.“
„Ein Aucaunzwinkern herüber zu Erich Zittbuden. Bert nickt sich schon auf seinen Platz gezogen. Döring drückt ihm das machenschaftsbedingene Expolte in die Hand. Bert überreicht es. Es ist das gleiche, wie er es auch schon bekommen hat damals, als er sich mit Döring zum ersten Male in dies Gesicht entließ.“
„Meine Herren“, sagt Döring dies, „wir haben die ganze Materie schon durchgeprochen, die Arbeit für unsere Pflanzenzüchtungsorganisation kann beginnen. Sie haben Ihre Unterfertigung von der letzten Auflage unseres vertrieben Geschäftsvertrages hier abhängig gemacht.“
„Sie sehen, er ist gekommen. Wollen Sie beteiligen, daß Sie die in unserer Briefwechsel, selbstelegenen Kapitalien noch heute einbringen?“
„Ein Zwinkern zu Bert. „Der Anteil unseres Geschäftspartners hier ist bereits auf die Doppeltstöße der D-Bank unter den Händen eingeleitet.“
„Bert beareicht nicht, wie so die Bank? Seine paar tausend Mark sind doch schon drinnen — und was bedeutet sie schon! Wer-

„Döring lacht immer noch. Das er immer und überall auf diesen Dordeli nicht! Und so, erfüllt von seinem verrückten Erblicken, erzählt er Döring die Geschichte mit der Doppelgangartigkeit.“
Döring hört aufmerksam zu. Pöbellich legt er:
„Gandow, halt du nicht noch einen Tag Zeit! Nämlich dieser Herr Dordeli will sich bis morgen entschließen. Und wenn ich kein Aufgabetelegramm in Händen habe, kann die Sache gefahrt werden. Die andern ausländischen Interessenten sind alle hier. Bist du nicht auch schon für die Heile nach Warnemünde mit ein paar Tausendern Betriebskapital versehen.“

„Döring lacht immer noch. Das er immer und überall auf diesen Dordeli nicht! Und so, erfüllt von seinem verrückten Erblicken, erzählt er Döring die Geschichte mit der Doppelgangartigkeit.“
Döring hört aufmerksam zu. Pöbellich legt er:
„Gandow, halt du nicht noch einen Tag Zeit! Nämlich dieser Herr Dordeli will sich bis morgen entschließen. Und wenn ich kein Aufgabetelegramm in Händen habe, kann die Sache gefahrt werden. Die andern ausländischen Interessenten sind alle hier. Bist du nicht auch schon für die Heile nach Warnemünde mit ein paar Tausendern Betriebskapital versehen.“

„Döring lacht immer noch. Das er immer und überall auf diesen Dordeli nicht! Und so, erfüllt von seinem verrückten Erblicken, erzählt er Döring die Geschichte mit der Doppelgangartigkeit.“
Döring hört aufmerksam zu. Pöbellich legt er:
„Gandow, halt du nicht noch einen Tag Zeit! Nämlich dieser Herr Dordeli will sich bis morgen entschließen. Und wenn ich kein Aufgabetelegramm in Händen habe, kann die Sache gefahrt werden. Die andern ausländischen Interessenten sind alle hier. Bist du nicht auch schon für die Heile nach Warnemünde mit ein paar Tausendern Betriebskapital versehen.“

Wäffe Schlägerer auf dem Sportplatz
Beim Fußballkampf Italien - Österreich, in Wien.

Bei einem Fußball-Länderspiel, das zwischen einer österreichischen und einer italienischen Mannschaft ausgetragen wurde, kam es am Sonntag zu Zwischenfällen, die schließlich den Schiedsrichter veranlassten, nach Herausstellung von Mannschafsmitgliedern aus beiden Lagern das Spiel drei Minuten vor Schluss abzubrechen.

Der Wiener Berichterstatter der „Times“ weist hierzu noch folgendes zu berichten: Nach einer Reihe offensichtlich Regelwidrigkeiten der Italiener begann die Zeitrechnung gleichfalls mit gleichem Resultat. Die Italiener verließen unter einem Sturm von Pfüssen und Pfeilen das Feld. Der Berichterstatter schließt seinen Bericht damit, daß Androhungen dieser Art im internationalen Fußballsport in diesem Teil der Welt bisher noch nicht dagewesen seien.

Leichtathleten am grünen Tisch

Hauptmann Ehrst er nennt seine Mitarbeiter. Der neu ernannte Kreisfachleiter für Leichtathletik im Saalekreis, Hauptmann Ehrst, hatte am Donnerstagabend die Leiter der Turn- und Sportvereine seines Kreises sowie Vertreter der Dittlingung und der Stadämter Handball und Fußball zu einer Arbeitsbesprechung eingeladen, um das Wettkampfprogramm für die kommende Zeit festzusetzen und zugleich durch Besprechung der Aufgaben des Leichtathletikwettkampfs seinen Auftrieb zu geben. Hauptmann Ehrst betonte in seiner Ansprache die Notwendigkeit der Förderung der Leichtathletik in unserem Heimatbezirk.

Bei der Besprechung der Wettkampftermine ergab sich leider, daß Notwendigkeit zur Terminüberprüfung besteht. Am 21. Juni vorgeschriebene Kreiswettkämpfe ausfallen zu lassen. Die auf den 21. Juni geplante Vereinswettbewerb wurde durch die am gleichen Zeitpunkt stattfindenden Vereinskongresse des Deutschen Turnvereins und der mitteldeutschen Hochschullehrervereine beeinflusst. Dennoch hat man sich entschlossen, um den Leichtathleten Startmöglichkeit zu geben, am Nachmittage des 21. Juni ein Sportfest durchzuführen.

In den Mitarbeiterkreis wurden berufen: als Sportwart Kurtmann Rache, dem mehrere sachliche Mitarbeiter beigeordnet sind und zwar D. H. u. e. (Männer) und J. m. e. r. m. a. n. n. (Jugend). Verbindungsmann der Sportwartes der beiden des Saalekreises wurde R. a. e. n. n. der zugleich das Amt des Vereinswartes führt. Volksturnwart bleibt wie bisher D. r. i. n. g. (R. Z.).

Fußball am Wochenende

St. Halle 96 gegen Fortuna-Weisza.
Am Sonntagabend 18.30 Uhr spielt St. Halle 96 auf dem Platz an der Kraftstraße gegen Fortuna-Weisza. Die Gäste, die nicht nur in der Landesliga, sondern auch in der Bezirksklasse einen guten Eindruck. Es sind denn auch die beiden letzten Siege gegen die Gäste, die nicht nur in der Landesliga, sondern auch in der Bezirksklasse einen guten Eindruck. Es sind denn auch die beiden letzten Siege gegen die Gäste, die nicht nur in der Landesliga, sondern auch in der Bezirksklasse einen guten Eindruck.

„Schwerer Broden“ in der nächsten Pokalrunde
Die nächste Pokalrunde ist am 14. Juni fällig. Dieser ist es dem hiesigen Publikum nicht vergönnt, den einzigen im Wettbewerb noch befindlichen hiesigen Verein, Wacker, im Spiel der heimischen Pokalrunde zu sehen. Für die drei Vertreter des Mittelraumes bedient wenig Broden, die nächste Pokalrunde zu überleben. Die drei Vertreter des Mittelraumes bedient wenig Broden, die nächste Pokalrunde zu überleben. Die drei Vertreter des Mittelraumes bedient wenig Broden, die nächste Pokalrunde zu überleben.

Gau-Tennis-Turnier in Zeuna

Gute Belichtung aus allen Vereinen. Der Gau 6 (Mitte) des Saalekreises hat sich entschlossen, das Turnier für den 1. Juni in Zeuna abzuhalten. Die Wettspiele (Männer-Einzel, Männer-Doppelpiel und gemischtes Doppelpiel) sind am 6. und 7. d. M. in Zeuna auf dem Platz an der Weststraße 40. Die Wettspiele namhaftesten Zeunener-Tennisspieler werden dieses Tennis zu sehen bekommen werden.



Der Siegespreis für die Olympiakämpfer. Das ist die Olympische Medaille, der heißbegehrte Siegespreis der Sportler aus aller Welt, die sich im Sommer bei den Olympischen Spielen in Berlin messen werden. Der Entwurf stammt von dem Italiener Cassiolo-Florenz. Die Vorderseite stellt die Siegesgöttin dar, während auf der Rückseite der Triumphzug eines Marathonläufers abgebildet ist. Für die diesjährigen Olympischen Spiele werden 300 Medaillen in Gold, Silber und Bronze benötigt werden. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

Auch ein Vorschlag: Zehn-Fronten-Kampf zweier Fußball-Gaue

Wer ist härter: Sachsen oder Mitte? / Aufstiegsstragen in zwei großen Gaue

Innerhalb der Gaue Sachsen und Mitte hat seit dem Bergleidskämpfe östlich. In Sachsen sind die Begegnungen der einzelnen Bezirke noch im Gange und im Mitte-Gau haben die Auswahlmannschaften der Kreise einen nicht minder interessanten wie aufschlußreichen Wettbewerb ausgetragen. Darüber hinaus haben sich auch die Gau-Mannschaften bereits mehrfach im Kampf um den braunen Föderball gemessen. Teils man sich im ersten Treffen mit 4:1 in die Ehren des Tages, so kamen die Sachsen im Zweidrittelspiel mit 5:1 zu einem überaus hohen Siege. Wiederum unentschieden endete das letzte, mehrfach verholene Spiel, das in Halle jeder Partei ein Tor gebracht hat. Noch nicht aufgenommen getroffen sind beide Gaue im Kampf um den Bundespokal, den im vorigen Jahr der Mitte-Gau nach Mitteldeutschland gebracht hat, mo die Sachsen zu hatten. Es mochte. Interessant übrigens, wie gerade im Volksturnier der eine der beiden mitteldeutschen Gaue den anderen gerächt hat: im vorigen Jahr schickte Sachsen an der Nordmark, die am der nächsten Stunde von der Mitte-Gau als ausgeschiedener wurde. Der Mitte-Gau soll diesmal gegen Berlin den Kürzeren, das seinerseits gegen Sachsen das Nachsehen hatte. Dieser kann man wohl kaum zusammenhalten!

Wer hätte sie schon vergessen, die Koburger „Möhrenkette“, die Jahrzehnte hindurch getreulich mit dem WSVB, wachstüchtig sind, obwohl sie eigentlich schon längst zu Süddeutschland gehört hätten. Die Neugründung des Bundesbezirks trug den Aufgaben Rechnung und brachte die unvermeidliche Revision der Grenzen. So sieht denn der WSVB Koburg von Mitteldeutschland und spielt seitdem im Pa-pen-Gau. Daß die Koburger auch in ihrem neuen Kreise eine gute Klinge zu schlagen vermögen, hat ihr Endspiel in der Bezirksmeisterschaft bewiesen. Im Kampf um den Aufstieg setzten sie feinstenwegs schloß, so daß sehr wohl die Möglichkeit vorhanden ist, daß die Koburger in der nächsten Spielzeit mit „Luis“ und „Kleeblatt“ in der gleichen Liga spielen — ein Erlös, über den sich die ehemaligen Kameraden aus dem WSVB, in alter Verbundenheit herzlich freuen würden.

Im Kampf auf Zehner-Fronten

Wer wählte nicht aus eigener Erfahrung, daß eine Begegnung der beiden Spitzenmannschaften feinstenwegs die wahre Leistungsstärke und das genaue Können unbedingt richtig wiedergibt? Das gilt für den Gau und für den Bezirk ebenso wie letzten Endes auch für den Verein. Für mancher Verein, der in der Kreisklasse spielt, heißt für die Bewegung als Ganzes viel wertvollere Arbeit als andere Vereine in der Bezirksklasse oder vielleicht sogar in der Liga. Allerdings kommt diese Aufgabe meistens nicht im mühsamsten Werte nach Ausdruck, das die Klassifizierung der Vereine eben ausschließlich nach der Leistung der ersten Mannschaft erfolgt.

Wer rät in Mitteldeutschland auf? In Sachsen wird am kommenden Sonntag die Entscheidung vorbereitet, sofern sie nicht schon endgültig fällt. Der Kampf wäre entschieden, wenn sich der Sportverein Riesa gegen den WSVB, ebenso durchsetzt wie die Hauerer Konordia gegen die Leipzig-Tura. Da Riesa und Konordia dabei spielen, haben sie keine schlechten Aussichten auf den Sieg. Andererseits liegen die Dinge aber so, daß WSVB und Tura ihre Hoffnungen auf einen Aufstieg in die Liga noch nicht aufgeben haben. Würden WSVB und Tura das bessere Ende für sich haben, dann hätte sich das Vierzehner-Geld ganz gewaltig zusammengehoben, so daß sich kaum sagen läßt, wer dann noch das Rennen um die beiden Plätze an der Sonne gewinnt.

Im Mitte-Gau hat sich Thüringen-Weida durch seinen Sieg in den beiden bisher durchgeführten Aufstiegsjahren die Liga-Platz so gut wie endgültig gesichert. Das Aufstiegsrecht des Bezirks Thüringen, der beide Aufstiegsvereine zu stellen hat, wird, damit wenigstens etwas nemidern, vollkommen offen ist hingegen noch die Frage, wer die Weidener in die Liga begleitet, ob die Stendaler Viktoria oder der Sportverein W. r. e. l. e. b. u. r. a. Beide Vereine werden sich die nächsten Sonntag erstmals im Aufstiegskampf begegnen.

Von den sechzehn sächsischen Kreismeistern haben sich bereits Leipzig, die Marxfranken Sportvereine und der W. S. O. Weichen bereits einen Platz in der Bezirksklasse gesichert, während im Mitte-Gau der W. S. F. Merseburg und die Mühlener Eintracht, vielleicht auch der W. S. G. Weichen, mit dem Aufstieg rechnen dürfen, obwohl dies noch nicht entschieden ist. Lange kann es aber nirgends mehr dauern, so daß bald überall reifliche Klarheit herrscht. E. C. H.

Gerader Reit- und Fahrturnier

Ein schöner hiesiger Erfolg. Zu einem großen Erfolg gelangte sich das erste Reit- und Fahrturnier auf der Volkshilfs-Kampfbahn in Gera. Bei schönem Wetter gab es ausgezeichnete Leistungen. Die Veranstaltung wurde durchgeführt von der E. M. Reiterkavallerie 41 und dem Reit- und Fahrverein Gera Stadt und Land. Zu dem Turnier waren rund 200 Meldungen abgegeben worden. Das Programm, aus Dressuren, Jagdspringen, Einigungsprüfungen für Wagenpferde, Ein- und Mehrspanner und Jugendreiten sich zusammenstellte, wickelte sich schnell und reibungslos ab. 1. A. vermochte sich die 17-jährige Ursula Rau, Halle a. d. S., mit dem von ihr selbst vorbereiteten und zum ersten Male herausgebrachten hannoverschen Schimmelstallpaar gegen schärfste Konkurrenz zu behaupten. Sie trat in zwei Jagdspringen Klasse A und L schieberlos, erhielt einen ersten und einen zweiten Preis und wurde in einem weiteren Springen von 15 Jüngeren hinter. Gleichzeitg erhielt sie mit bester Bewertung das bronzene Reiterabzeichen.

Ergebnisse: Jagdspringen-Preis der E. M. Gruppe Thüringen: 1. Escharführer Jodel, Gera. Jagdspringen-Preis der Trübitzer Porzellanfabrik: 1. Ursula Rau, Dressurturnier (K. A.), Preis des Geraer Reit- und Fahrvereins: 1. Heinz Schulz, Weichen, Jagdspringen (K. L.) für E. M. und E. S. Preis des V. e. r. h. e. i. t. Reit- und Fahrvereins: 1. Albert Krauß auf Rex, Dressurturnier (K. A.) für Reichardtshausgebirge: 1. Waldmeister Reiter, Altenburg, auf Weibling, Jugendreiten: Dieter Aufschendorf, Gera. Jagdspringen (K. L.) Preis vom Dittlinger Eintracht, vielleicht auch der W. S. G. Weichen, auf „Rena“, Einigungsprüfung für Wagenpferde (Mehrspann): 1. Waldmeister Reiter, Altenburg, auf Weibling, Jugendreiten: Dieter Aufschendorf, Gera. Jagdspringen (K. L.) Preis vom Dittlinger Eintracht, vielleicht auch der W. S. G. Weichen, auf „Rena“, Einigungsprüfung für Wagenpferde (Einspanner), Preis der Landesbauernschaft Thüringen: Gertha Juniper auf „Puppe“, Dressurturnier (K. L.). Preis der Thüringischen Landratsregierung: 1. Horst Apel-Knaun auf „Duisen“, Gera.

„Wählt Cochet nicht...“
„aber kommt und seht ihn spielen“

Ein feilklaumes Reifebrenner hätte der kürzere französische Tennisspieler Cochet auf den Philippinen. Es fanden dort gerade Wahlen statt. Der Manager ließ riesige Plakate drucken: „Wählt Cochet nicht...“ Und darunter in kleiner Schrift: „... aber kommt und seht ihn spielen!“ Wie überall laßen das viele Leute auch auf den Philippinen nur im Vorübergehen, denn der Manager hatte mit seiner Reklame einen ungeheuren Erfolg. In der Wahl bekam Cochet aus Paris, der doch nur seine Tennistafel zeigen wollte, eine gute Portion Stimmen... Es hat eben Leute gegeben, die sich für Cochet begeistern, wenn man nicht wählen sollen, wählen wir ihn erst recht!

Turnerjugend will werben

Schauturnen am Sonntag beim R. Z. Am Sonntagvormittag werden die Straßen im Zentrum von Zeuna überfüllt, unterstützt durch Familienangehörige, wobeiher. Die Turnerjugend des Kaufmännischen Turnvereins befindet sich dann auf dem Werbemarsh für das am Nachmittag stattfindende Schauturnen. Der Markt wird auf vier verschiedenen Plätzen abgehalten, nämlich auf dem Melandischplatz, Marktanger durch die selbständige turnerische Vorführungen und Volkstänze unterbrochen und endet auf dem Turmpfahle.

Nach dem Ein- und Ausmarsch aller Teilnehmer wird das Schauturnen um 10 Uhr auf dem Turmpfahle des Robert-Ros- und Paul-Strasse folgende Anfang nehmen. In der Veranstaltung folgen die 18 Punkte vorerst, finden vier Vorführungen aller Altersstufen beider Geschlechter; unter anderem: Körper- und Turnspiele.

Die Freizeit der Jugend von heute wird die Gesundheit des Volkes von morgen sein.

(Valdur von Schirach) Schule, Abenturnen, Staffeln, Volks- und Gerietturnen, Volkstänze, Ballgymnastik, Reklaturen, eine Schau „Olympia“ und den „Marathonlauf“ der Turnerjugend. Zum Abschluß wird die erste Handballmannschaft gegen die erste des Turn- und Sportvereins Weichen ein Freundschaftsspiel austragen, dessen Ausgang durch die lange Pausepausen der R. Z. er völlig offen ist.

Staat der Studentenchwimmer

Nach einer längeren Pause, die der Vorbereitung auf die bevorstehenden Hochschullehrerturnen galt, werden die Schwimmer unserer Universität zu neuer Mannschafsbildung, stellung zum erstenmal in diesem Semester. Heute abend haben die Studenten die Mannschaf unserer Hochschule in Leipzig aufholt. Die schon oft mit den Hohenstein im Kampf stand, in den letzten Jahren hat dabei Halle stets ein leichtes Ueberlegenheit gezeigt. So daß zu hoffen ist, daß auch diesmal der Sieg an Halle fällt.

Aus meinem Sportverzei

Wacker-Halle: Das Spiel gegen Favorit findet heute abend 19 Uhr auf unserem Platz statt. Mitglieder haben nur gegen Vorweisung der Beitragskarte bis mindestens April 1936 freien Eintritt. Am Sonntag, 7. Juni, wird ein allgemeines Besprechungsgesamtheit gegen Zeuna 96 stattfinden. Mitglieder zahlen Bestimmungsgemäß vollen Eintritt. Hall, Turn- und Sportverein, G. S. 1861, Sonnabend, 6. Juni, Geratmannschaftsspiel, 22. W. S. W. B. B. S. Weichen, 19.30 Uhr. Allgemeine Besprechung gegen Zeuna 96, 19.30 Uhr. Mitglieder zahlen Bestimmungsgemäß vollen Eintritt. Hall, Turn- und Sportverein, G. S. 1861, Sonnabend, 6. Juni, Geratmannschaftsspiel, 22. W. S. W. B. B. S. Weichen, 19.30 Uhr. Allgemeine Besprechung gegen Zeuna 96, 19.30 Uhr. Mitglieder zahlen Bestimmungsgemäß vollen Eintritt. Hall, Turn- und Sportverein, G. S. 1861, Sonnabend, 6. Juni, Geratmannschaftsspiel, 22. W. S. W. B. B. S. Weichen, 19.30 Uhr. Allgemeine Besprechung gegen Zeuna 96, 19.30 Uhr. Mitglieder zahlen Bestimmungsgemäß vollen Eintritt.

Die Marole 54

Kreisleitung Halle-Stadt. Besprechungsabend: Die Kreisgruppenleiter und Kreiswart der R. Z. treffen sich Sonntag, 7. Juni, vormittags 10 Uhr, in der Gauhilfshaus, Technische Abteilung, Straße 42a. Es läuft der Textfilm „Die Ritter von Deutsche-Christia“.

KdF-Sport am Freitag

Frühliche Gymnastik und Spiele (nur für Frauen): Friedenstraße, Friedenstraße, 20-22 Uhr; Zwickauer 18-20 Uhr. Allgemeine Besprechung (für Männer und Frauen): Zwickauer, früher Rotherstraße, 19.30-21 Uhr; Zwickauer 20 bis 21.30 Uhr; Weichen, 19.30-20 Uhr. Allgemeine Besprechung (für Männer und Frauen): Rospiger Straße 18, 20.30-21 Uhr. Gymnastik (nur für Frauen): Weichen, 19.30-20 Uhr. Allgemeine Besprechung (für Männer und Frauen): Zwickauer (bei Regen 1/2 Stunde früher Rotherstraße) 19.30-21 Uhr. Schwimmen (für Männer und Frauen): Stadthaus 20.30-21.30 Uhr. Regeln für Männer u. Frauen: Weichen 2/3: 14-17 Uhr. Schwimmen in Vertia ab 14.30 Uhr. Gymnastik und Spiele in Weichen: Weichen, Weichen 17.30-18.30 Uhr. Tennis (neue Kur): Weichen im Kreisamt, Gr. Urdstraße 20

Kleine Anzeigen

Freitag, 5. Juni 1936

Freitag, 5. Juni 1936

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das feldgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf., Ziffergebühr 30 Pf. Nachdrucke werden nicht gemacht. Für alle anderen Abrechnungen siehe „Kleine Anzeigen“ in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldutsche Zeitung, Erfurt, und Harburg-Zeitung, Harburg. Entgegen die Kosten 10 Pf. für den Uberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. A-Wörterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zahlungen 15 Pf.

Vertrauensstellung

In der heutigen Zeit findet man leider eine solche Stelle so schwer. Ich bin es daher, daß ich die maßgebenden Persönlichkeiten in Handel, Industrie und Landwirtschaft zu wenden, die ich an diejenigen, die Arbeit geben können. Da die „Saale-Zeitung“ aus sich selbst in der Lage ist, die Stellenanzeigen zu veröffentlichen, so ist es mir ein Bedürfnis, mich an Sie zu wenden. Ich bin ein Mann, der in der Lage ist, die Stellenanzeigen zu veröffentlichen, so ist es mir ein Bedürfnis, mich an Sie zu wenden.

Offene Stellen

Stellensuchenden wird empfohlen, die Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalauszüge beizulegen, da diese leicht abhandeln können. Legen Sie Briefchen und Lichtbilder mit auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers. Die Bewerbungen werden ohne Rücksicht auf die Unterlegen richtig erfolgt.

Kuhhütterer

über 20 Jahren, muß ein gutes Zeugnis haben, muß ein gutes Zeugnis haben, muß ein gutes Zeugnis haben.

Gelbführer

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Sommer

Freizeiter, sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Jung. Mamiell

in allen Zweigen eines Haushaltes, sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Kochmamiell

sucht für sofort, Eichen, Post, Wittenburg.

Ordnentliches

Mädchen, sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Küche

„Primus“, formstabil, Modell in Innenrichtung, Aufschub, 139.-

Schlafzimmer

„Liese“, 160 cm breit, 295.-

Speisezimmer

echt Eiche, 295.-

Möbel-Becker

Halle (5), Leipziger Str. 18, Lieferung frei Haus. Annahme von Ehestands-Darlehen.

30. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Hausmädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Jüngere, gewandte

Stenotypistin, sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wirtschafts-

Gehehilfin, sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wegen

Verheiratung, sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Geländes,

bedingtes, sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Halbwaise

19 Jahre, sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Frau

40 Jahre, sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Zu vermieten

3 Zimmer, im Erdgeschoß, 3 Zimmer, Küche, 7. 26 Seffing, Straße zu vermieten, Offert, u. 9 1828 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

2 Bettzimmer

Wache 8 M., Wald, 1. Juli zu vermieten, Offert, u. 9 1828 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

3 Zimmer

Wache 8 M., Wald, 1. Juli zu vermieten, Offert, u. 9 1828 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Einladendes

schönes, fleißiges, solides Hausmädchen sucht für besseren Haushalt gesucht, Offert, u. 9 1828 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wass. Zimm. fr.

Sahemann, Königsstr. 75 II.

Kleine Stube

im 1. Kammer an ein. altere Frau sofort zu vermieten, Offert, u. 9 1828 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Filmieres Parkett

aus vorz. Fußboden, Parkett, Holzmännchen in Halle, Tel. 236 31

Möbliertes

Zimmer f. Herrn oder Dame seit Frührental 11. I.

Zimmer

möbliert, sofort zu vermieten, Offert, u. 9 1828 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Anfragen

nach der Anfertigung der Aufträge von Offizier-Anzeigen sind möglich, wenn wir verpflichtet sind, das Geschäftsbüro zu wählen, Offert, u. 9 1828 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Zu verkaufen

Volks-empfehlung, Offert, u. 9 1828 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eis-

schranke ab 31.50 RM, Offert, u. 9 1828 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Prophe

romische St. 15-16, Offert, u. 9 1828 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Motorfahrad

neuer, 160.-, Offert, u. 9 1828 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bretschwagen

und 1 leichter, Offert, u. 9 1828 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Heiratsgejud

Arbeiter m. Klein, Offert, u. 9 1828 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Grundstückmarkt

Gr. Ulrichstr. 34, Offert, u. 9 1828 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Handwerks-

arbeiten, Offert, u. 9 1828 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Automarkt

Güterhättenes, Offert, u. 9 1828 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verloren

Aquamarinring, Offert, u. 9 1828 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kapitalien

6000 Mark, Offert, u. 9 1828 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Motorrad

neuer, 160.-, Offert, u. 9 1828 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbel

solide und gut, Offert, u. 9 1828 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbelhaus

Schreibstisch, Offert, u. 9 1828 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Wid. Mädchen

sucht 8. Juni, Eichen, Post, Wittenburg.

Werner Deubel:

Das Mädchen von der Insel

Herr Kaffen, der Geiger, hat mir die Geschichte vom Not erzählt. Als nämlich, wenn die Geburtstagskuchen vorüber war, kam regelmäßig ein kleiner erblindender Nachzügler, eine bunte Karte, die den Poststempel der Insel trug. Sie kam, von dem Wochenhändler ab, immer einige Tage zu spät und war häufig, in der ziemlich unregelmäßigen Schrift dem Geburtstagsgruß meist nur wenige wortreiche Zeilen hinzugefügt. „Den Eltern geht es gut“ oder „Zielen Verbindung hatten wir Sillem“ und einem auch die feste Frage: „Kommen Sie dies Jahr nicht?“

„Kaff hat das Mädchen“, sagte Hans, „nie hat sie mich auf diesen Karten zu genannt.“ „Er blühte mich an.“ „Aber du mußt nicht denken...“

Wer Hans kannte, dem lag es freilich nahe, zu denken... Aber er sagte es zu ernst, daß man ihm glauben mußte. „Manchmal glaube ich wahrhaftig, es wäre ihr abhandelt“, meinte er, „verfallen in den Garten hinabstürzend, um gerade sein etwas über ein Jahr alles züchtend in den Schatten der Jasminbüsche zu sein.“ „Aber es ist nachweislich von Kaff“, wandte er sich lächelnd wider. „Im Zimmer, betraute die Zeit mit ihren dunklen Haaren und ihrer schwarzen Wäbne, betraute mich, und dann sagte mir: wer gab dem Stinde die fezzelare Augenblinde und die hellen Bärchen?“

Er frante nachträglich in einen Kaffen mit Photographien, aber es dann aber auf und erzählte mir von dem Not, der vier Jahre vorher, als er die erste große Kanonierfahrt vorbereitete, hatte er sich auf die kleine Insel zurückgezogen und bei Mutter Barrelet gewohnt.

Ihre Tochter war Not.

Es war an einem Abend bei Jan, wo man in der Küche unter der Hängelampe saß. Jan war Not's Schwager, der Mann der Geige, die ihm bereit und behändig geworden war. Jan trant dem städtischen Gaste wieder zu. „Was ist Not?“ fragte er nebenher, und Geige ging, sie zu holen, ins Schlafzimmer, wo sie den kleinen Jan zu Bett gebracht hatte. Aber Not war nicht da, und man wußte es Jan an, daß ihm das nicht recht war.

Dann kam Not und hatte den Kaffen mit Kaffen's Geige mitgebracht.

Jan zeigte das Mädchen mit Scherworten, ließ sich gutwillig von ihr paffen und saufen, bis er die Aufschreie endlich packte und mit seinem vorliegenden Bart im Gesicht flüchtete. Hans entwarf eine neue Pläne und sagte: „Not sollte ein Lied singen. Sie sah ihn erschrecken an, und dann sang sie, die Hände zwischen die Arme gepreßt und den Blick auf die Tischkante gebietet, das Lied von Not und dem fezzelaren Meer.“

Als Hans in den Nachtwind hinausstrat, hatte er Not unter. Sie machte ihren Arm frei und bog ohne ein Wort zum Strande hinunter.

„Hast du einen Schatz?“ fragte er. „Nein, früher einmal. Er ist fort.“ Und nach einer Weile: „Er geht jetzt mit Stadt-mädchen.“

Ob sie nicht auch in die Stadt wollte? Und man kam es zutage, in ihrer ruhigen Stimme, die nicht verriet als die Antwort. Wie sie hier auf der Insel sah und wachte Jahr um Jahr, daß etwas eintrete, etwas geschähe, irgendeine Veränderung. Mit Emil — das ist auch. Sie wußte schon gar nicht mehr wie Not war. Aber alle Wege einmal bei dem Hans im Krug? Ob, da sie eine lange nicht mehr hin. Es tanzte wohl einmal einer mit ihr; aber dann tänzte sie, wie er wartete, daß sie lustig und verliebt wäre, und dann konnte sie kein Wort sagen. Sie tanzen in auch der Lieber mit den jüngeren Mädchen. Sie alt sie denn sehr fragte Hans.

Sie ärgerte... „Schuldswanung.“

Er lächelte im Dunkel und lehnte den Kopf an ihre Schulter. In Panen wurde ein kleiner Schein über den Horizont, der Leuchtturm vom Festland. Er zog das Mädchen an sich.

„Hast dich schon einmal einer gefüßt, einer wie ich, der nicht von der Insel war?“

„Ja, ein Sommergast. Aber nachher kam es heraus, daß er schon verheiratet war.“

Aber dann fragte Hans sie unvermittelt wie heiliglich: „Und nun liebst du Jan?“

„Nein“, rief sie ernst und fügte noch einer Seite grübelnd hinzu: „Aha, das ist ja auch nichts Rechtes.“

Wahlich merkte er, daß sie weinte. Nun trübete er sie, sie wußte herunter von der Insel, sie konnte doch eine Stellung annehmen auf dem Festland, in der Stadt.

„In der Stadt?“ fragte sie mit ganz besser Stimme. Aber dann schüttelte sie trübe den Kopf, die Mutter war in Gedanken, und der Mann die schwere Arbeit tun sollte, mit den Händen. Hans wurde eifrig. Wenn er wieder in der Stadt sei, werde er bei Freunden fragen, ob sie Not nicht brauchen könnten.

Sie horchte verfallen in die Dunkelheit hinaus, wo das Wasser leise anrauschte. Und plötzlich umfing sie ihn so heilig, daß er übertraute die überlegene Kraft ihrer Arme fürchte.

„Weiter nichts. Wir gingen dann nach Hause“, erzählt Hans. „Es geschah wahrlich nichts weiter. Vielleicht noch ein paar

Küffe. Aber sie küßte beinahe schweffellich... wie im Schlaf.“

Meinabe schweffellich? Müßest du so ahnungslos bleiben. Ich werde dir verschweigen, daß ich heute auf deiner Insel bin und morgen abreiten werde, weil gerade ein Dampfer fährt und weil ich es nicht mehr ertrage.

Ich werde dir nie etwas von dem bösen, mißtrauischen Bild Jans erzählen, mit dem er mich anfaß, als ich nach Not fragte. Ich wohnte ebenfalls bei Mutter Barrelet und fand alles, wie du es erzählt hast. Nur Not sah ich nicht. Aber in der Giebelstube über mir hörte ich zuweilen Schritte oder ein Geräusch und einmal in der Dämmerung hinter dem offenen Fenster eine Stimme, die lang:

„Abiger, Abiger —
Klage nicht und frage nicht,
Ob das Schiff noch kommt.
Nebenem Tode hat der Wind,
In der Wiege schläft mein Kind,
Hern her feucht, als Meer.“

Eines Abends traf ich Not und erchrat, wie schön sie war. Ich hatte die Tür meines Zimmers geöffnet. Unbefangen und wie gewohnheitsmäßig, um zu sehen, ob alles in Ordnung sei, blickte sie hinein. „Oh!“ sagte sie und schritt ängstlich auf meinen Begehren zu, der auf dem Stuble stand. Sie strich ein paar mal über das braune glatte Holz und wendete sich jäh um. „Kennen Sie Jans Waisen?“

„Ja“, sagte ich überaus froh und verwirrt. „Schalt er sie, um mich zu hüten?“ Ich fuhr fort zu erzählen, es war nicht, sondern fragte eifrig mit halblauter Stimme: „Sagen Sie ihm, es sei nun bald Zeit. Des Kindes wegen. Es ist doch schon zwei Jahre alt.“

Ich begriff alles und fragte, wo er denn sei, der kleine Knabe?

„Ein Mädchen“, flüsterte sie heftig und sah aramüßig durch die Tür auf den Flur. „Es ist ein Mädchen.“

Ach, ein Mädchen. Ob sie es oben in der Giebelstube habe? Sie sah mich unwillig an. „Sie haben es mir weggenommen und über die große See geschickt, weit weg“, und mit

„Eine Locke von Johann Strauß“

Schwarzer Neufundländer muß geschoren werden, um Amerikas Lockentolle Weiblichkeit zufriedenzustellen

In Amerika feierte man 1872 ein großes Jubiläum: vor hundert Jahren hatte die Stadt Weston sich als unabhängig von England erklärt. Das sollte echt amerikanisch gefeiert werden. Viele Verharmfungen aus aller Welt sollten mitwirken. Auch Johann Strauß, der berühmte Komponist aus Wien.

Das Anerbieten war nobel genug, 100 000 Dollar, freie Fahrt und Verpflegung für Strauß und seine Gemahlin Jetta, und außerdem Sonstiges. Strauß wollte das mitnehmen. Freilich: das Ganze kam ihm phantastisch vor. Er, der Perseus, fürchtete sich vor Amerika. In Amerika übermäßige ihn schon bei der Landung. Schon bereute er seine Fahrt. Was sollte er hier? Hier dirigieren?

Von allen Strahenenden Dofons begrüßten ihn handshöhe Plakate, die sein Bildnis trugen. Dieses stellte ihm im Gewande eines Königs dar, ein Amerika übermäßige ihn schon bei der Landung. Schon bereute er seine Fahrt. Was sollte er hier? Hier dirigieren?

Die vorgefahrenen Monstre-Konzerte fanden in einer hölzernen Riesenhalle statt, in welcher Kopf an Kopf hunderttausend Amerikaner den sechs Konzerten begleiteten den Walzerkönig aufs Podium; unzählige „Cheers“ demerten vor ihm und hinter ihm. Frauen wollten durchaus seinen Rocksaum fassen. Hinter ihm schritt sein Diener, der ihm die Geige nachtrag; fast in Lebensgröße!

In den nächsten Tagen untagerten unzählige die Weiblichkeit ein Besäufnis, den er wohnte: Autogramme und Haarlocken wollten sie haben. Sein Diener hatte einen großen schwarzen Neufundländer angeschafft, den er fast labilischer mußte, um die angeforderte Anzahl von Locken zusammenzubereiten.

Der Straußsche Walzer „An der schönen blauen Donau“ sollte von 20 000 Sängern geungen werden. Strauß wußte hierzu hundert Unterdirigenten anlernen und anstellen, die den Fakt von ihm ablesen und weitergeben sollten. Das mußte ein furchtbares Chaos geben, fürchtete Strauß.

Denn seine Unterdirigenten konnte er gar nicht sehen, nur die Nachführenden. Man hatte vorher geprobt — aber, was sollte das heißen?

Schon stand Strauß vor seinem erhöhen Dirigentenpulte — da fragte ein Kanonen-Knall, als Signal zum Beginnen. Strauß gab das Zeichen, sein Unterdirigenten konnten das nach, so gut sie konnten — ein wahrer



Rast auf der Wanderung. Zeichnung H. Busch (Scherl.).

einer fabrig-hinausweisenden Armbewegung, „nach Amerika“... Mit gefentem Kopf, als hätte sie mich plötzlich vergessen, ging sie hinaus.

Übernatig habe ich mich vorfichtig erfundigt. Es war genau so, wie ich es mitgebracht hatte, Not hatte nie ein Kind gehabt.

Eines Abends holte ich meine Geige hervor. Das niedrige Fenster stand offen, und plötzlich erchrat ich; denn feillich von der Hauswand her wehte etwas Selbes in das dunkle Bieder.

Ich stand im Zimmer und spielte tapfer weiter, obwohl mir ein Schlagung zum Galie flieg. Ich blickte auf die vom Nachwind vor-gesagte gelbe Haarsträhne, von der ich wußte, daß sie einmal über Jans' Schläfe hingewegt war.

Als ich mich hinausbeugte, war der schwarze Vor leer. Lieber dem niedrigen Strohdach des gegenüberliegenden Hauses brannten die Sterne, und der Wind trug das Rauschen der Nachtflut herüber.

Dieses Jahr wird keine bunte Karte mit dem Poststempel der Insel zu dir kommen, Hans Kaffen; und du wirst sie kaum vermischen dem Gelächter deiner sprudelnden Frau Will mit den schwarzen Haaren und beim Krähen deines Kindes. Und käme dennoch doch ein ungelener, wirrer Gruß, so wirst du ihn vermundern beifeitelen und in der nächsten Minute vergessen haben. Was kannst du auch dafür, daß ein Mädchen sich das verführte Bild erzwingen wollte und gerade auf dein Bild verfiel, um sich, von ihm verlost, ins Wegelose zu verlieren?

Selbenpeltast begann! Strauß hegte nur den heißen, einzigen Wunsch; daß alle Konzertstätten auch gleichzeitig wieder aufhören müßten!

Und das gelang, merkwürdigerweise. Die hunderttausend Zuhörer rufen vor lauter Begeisterung. Strauß freute sich sehr, als er heim wieder in seiner Wohnung war.

Auch noch zwei große Bälle mußte er dirigieren — an der Spitze von 300 Musikern. Als er vor 28 Jahren in Wien sein erstes Konzert gab, als junger Neunzehnjähriger, bestand sein „Orchester“ aus fünfzehn begehenden Männern. Damals war ihm aber viel weicher gewesen.

Stoßseufer eines hungrigen Kaisers

Kaiser Franz I. von Oesterreich lud gewöhnlich eine große Anzahl von Hofleuten zu seiner Mittagstafel. Von den Resten des Mahles brachten die Diener einen großen Teil ihren Angehörigen und Fremden.

Eines Tages hatte man Hecht serviert. Kaiser schmektete dieses Gericht so vortrefflich, daß er am Abend unerwartet noch mehr davon verlangte.

Der Küchenmeister war sehr verlegen, denn was dem Mittag übrig geblieben war, hatten die Kaitinen bereits davongetragen.

„Es ist leider nichts mehr da, Majestät!“ sagte er bebauernd.

„Nicht einmal fetteffen kann man sich!“ klaute der Kaiser. „Wieviel Pfund Hecht sind denn für die Hofküche gekauft worden?“

„Zwei Zentner!“ erwiderte der Koch.

„Nun, dann kauft ein anderes Mal ein halbes Pfund mehr für mich!“ befahl Kaiser Franz... fo.

Shorts — etwas zu kurz

Die Shorts (kurze Sporthosen) sind bei unseren Frauen nicht nur im Sport, sondern auch im Strandleben allmählich zu einer beliebigen Mode geworden. In England haben sie sich zu einer ersten Streitfrage entwickelt. Man hat nämlich daran Anstoß genommen, daß die Shorts immer kürzer wurden und sich schließlich vielfach von einem Badehöschen kaum noch unterscheiden. Zahlreiche Frauenportretreine Englands haben daher kürzlich ein satzvolles Rundschreiben ihrer Zentral-

In den kommenden Tagen konnte Strauß sich kaum retten vor den Impresarios, die ihn gar zu gern auf eine Tournee durch die sämtlichen Vereinigten Staaten mitgenommen hätten, bis er vollkommen ausgepumpt war. Strauß dachte aber gar nicht daran, ihnen den Willen zu tun. Er hatte nur noch eine einzige Schlußidee — nach Hause!

Vor der Abreise von Wien hatte er erst sein Testament gemacht in seiner Angst vor dem ihm bevorstehenden Schredissen.

Das war überflüssig gewesen. Denn am 14. Juli betrat er schon wieder europäischen Boden — frisch, munter und ohne Schäden genommen zu haben — zu seinem grünen Grattanen! Max Kronenberg.

Frau im Sattel — unanständig

Im Februar wurde die junge Japanerin Sumi Saito vom Jodo-Kennverein in Rio als Jodel angeschlossen, aber bei dem Frühjahrsrennen warteten die neugierigen Neunplatzbetreiber verärgelt darauf, daß sie in den Sattel saige. Das für Verwirrlich und Pferderennen ausländische Polizeiaufstasministerium hat ihr nämlich die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen dieser Art untersagt, weil das den Ansehungen des Volkes von Sitte und Anstand widersprechen würde.

Auch ein Scheidungsgrund

Der Wiener Fabrikant Leopold ist wohl der erste Mann, dessen Ehe geschieden wurde, weil er nicht damit einverstanden war, daß seine Gattin eine Amalgamierung machte. Er verlangte Scheidung, weil seiner Ansicht nach keine Frau in dieser Beziehung zu arg geübt hätte. Frau Anna widersetzte sich diesem Verlangen, aber der Richter ließ die Ehe mit der Begründung, weibliche Fülle sei eines der Dinge, die eine Frau in die Ehe loszulassen als Aussteuer bringe, und sie könne nicht ohne Einwilligung des Mannes zurückgegeben werden.

Clemens Laar

Kampf um die Balkanregion

Ein Kapitel Weltgeschehen voll von abenteuerlichem Heldentum

(4. Fortsetzung)

Die „Zehn-Millionen-Anleihe“

Es hat sich das Gerücht herumgesprochen, daß der Großvezir neben einem vollen Magen auch eine Anleihe von zehn Millionen Franken aus der französischen Bourse nach Jenina aufzudeckeln hat und nichts ist geheimer, als zu benehmen, als eine betrügliche Tat. Besonders hier, wo der prächtige anatolische Hauptbahnhof von armenischen, griechischen und levantinischen Elementen durchsetzt ist.

Im übrigen hat dieser schmale Orientprinz mit dem großen armenischen Olympos nur noch ein einziges Verhängnis noch zu überwinden: das Gerücht, daß er nicht anders nach Hause gebracht, als im besten Fall eine ausgedehnte Trübsalreise über oder — und das ist noch besser — eine klare Erkenntnis des immer mehr sich kristallisierenden Unlandes, das in Wahrheit Frankreich im Mittel-Osten beherrscht. Schlimmt und Entsetzt nur ein Gerücht haben kann, entweder selbst oder aber auf dem Umweg über seinen russischen Bundesgenossen ein zweites Gibraltar am anderen Ende des Mittelmeeres zu errichten. Ein Gibraltar, das gegebenenfalls die Mitte dem Russen wieder durch Zufallsfälle in Zukunft aus der Hand genommen werden kann.

Von den zehn Millionen Franken ist nichts aus der französischen Bourse herausgerissen als das Gerücht. Im deutschen Sinne zweifelhaft sind noch die türkischen Absichten gegenüber dem Finanzminister Djamal Bey, ein zum Islam übergetretener Spanier dunkler Herkunft, und der unerfährlicher für alles Zweifeln beneidete Cuvet Pascha. Letzter ist bekannt, und der Sultan selbst als eine reine dekorative Angelegenheit nicht ernstlich in Rechnung zu ziehen.

David Bey ist vielleicht neben Cuvet Pascha der klügste Kopf der ganzen Türkei, und vor Cuvet Pascha hat er noch das eine voraus, daß er die Dinge weitaus besser übersehen als dieser reine Soldat. Cuvet Pascha ist vielleicht ein tüchtiger Soldat, er ist bis auf sein letzte davon durchdrungen, daß alles auf ihm, was deutsch ist; daß die deutsche Sache unter allen Umständen siegen wird, und daß auch für die Türkei nur ein Prinzip das Ziel aller Dinge herauszufindern kann, nämlich nicht und nicht dem Beispiel Deutschlands nachzukommen.

David Bey

David Bey ist durchaus Mann der Tat. Wenn es je einen Realpolitiker gegeben hat, der seine Überzeugung bis zur letzten Konsequenz durchzusetzen vermochte, im Jahre 1926 hat er sich von Kemal Pascha aufhellen lassen, nur weil er die Politik des „Grauen Wolfes“ in einigen Punkten als „un-

praktisch“ empfand und in seiner Weise eben nicht theoretische, sondern praktische Opposition machte.

Das also ist David Bey, und im Kabinettstag des 8. August erklärte er ohne Mißfall, daß die Türkei nur einen Weg geben kann, nämlich den an der Seite Deutschlands im Krieg. Es ist ein bitterer Weg, und es bestanden nicht viele Chancen auf ein glückliches Ende, aber eine Neutralität bedeute sofortiges Ende der türkischen Souveränität.

„Wenn Rußland auch die berechtigten Gefühle vom 21. Februar insoweit fünf- bis sechsfach abgemildert hat, wenn meinetwegen diese Sitzung niemals stattgefunden hat, so werden die türkischen Interessen nicht weniger rühmig für Prinz Said. In „Stambul“ greift er persönlich die Feder und wird zu einem überzeugenden Friedensbered.

Freizeit für die schaffende Jugend!

wichtig ist allein das, was uns die Geschichte lehrt. Sie lehrt uns, daß Rußland unser Verderben will und muß, und da Rußland der Stöckel der Entente gegen Deutschland ist, da diese Rußland unbedingt braucht, um zu siegen, deshalb muß für England und Frankreich der Bund des russischen Bundesgenossen nicht weniger wichtig sein, als es für die Türkei ist. Wir müssen uns Deutschland anschließen.“

So beendet der Finanzminister David Bey seine große Rede vor der Versammlung des Kabinetts, aber die Zustimmung erfolgt er nur mit von vornherein zu erwarten stand — vom Kriegsminister. Nicht weniger rühmig für Prinz Said. In „Stambul“ greift er persönlich die Feder und wird zu einem überzeugenden Friedensbered.

„Das Land braucht Frieden und Ruhe. Wir haben genug gelitten und gekämpft.“ Frau Morgenstern gibt ein Pfst, auf dem nur der deutsche Volkstäter und jener der Doppelmonarchie stehen. Es wird sehr viel Zeit getrunken auf diesem Pfst.

Man kann frohlocken. In London sucht sich ein gewisser Herr aus Witebsk einen neuen Posten auf die Kreditliste seines Tagesjournals politischer Aktivität, Er ist der Geschäftlichste und nicht die Niederlage Deutschlands an der ungeschickten Front glauben, Sir Grey.

Er ist der Mann, der im politischen Duell lieber mit dem Florett der Tatsachen, Versprechungen und unverbindlichen Zugeständnissen arbeitet, als mit dem Zweihänder der heißen Bewusstseinskraft. Er glaubt nicht an den Erfolg der Geschäftlichkeit, er glaubt nicht an es, er glaubt in auf eigene Faust und ohne Benachteiligung des englischen Gewandtes oder der Marineminister einige Leute

vom Army Intelligence Department in die Türkei geschickt hat. Solange die deutsche Militärmission noch im Lande arbeitet, führt er sich nicht sicher. Von der Neutralität ihrer Vorgehens ist er sich nicht sicher, er ist seiner Meinung nach die endgültige Entscheidung ab. Darin sieht er — sofern seine Agenten tatsächlich etwas herausbekommen können — einen ausgezeichneten Spiegel der Situation. Umgeben mit einer Chance geben, in dem Falle über dem Völkerras die Konturen ankünftiger Ereignisse etwas deutlicher zu sehen.

Greys Agenten treffen in Stambul ein, und da es immerhin keine Leute von Scotland Yard sind, sondern Offiziere, wird weiterhin in diesem Zeitpunkt der Föder mit zu großem Erfolge arbeitende Secret Service dieses gleichen Departments noch nicht existiert, werden erhebliche britische Soldaten vom grünen Tisch platt Sturmbühnen verrichten können, statt sie nur ihrer Bedeutung entgehend zu turkisieren, deshalb weiß Prinz Said schon vierundzwanzig Stunden nach ihrer Ankunft von ihrer Existenz. Jeder dritte Vetter, jeder dritte Tagelöhner an den Docks geht in die Dinsten seiner umfangreichen Verwandtschaft.

„Allerdings“ misversteht der Großvezir die Sendboten. Daß ihr Objekt die Männer der deutschen Militärmission sind, das ist schnell herausgefunden, aber mit der Ausbeutung ihrer Absichten verhält Prinz Said eine etwas zu orientalische Mentalität. Er läßt nämlich sofort die deutsche Militärmission durchsucht mahnen und empfindet, niemals ohne den einschüchternden Revolver in der Tasche auszugehen.

In der Wilhelmstraße, in Downing Street, am Wiener Ballhausplatz und am Canal d'Orsay, überall, wo sich die unpolitischsten Gelehrten der Britische Legationen, anzuwenden, ist über die Bedeutung der deutschen Militärmission in diesem kritischen Stadium im klaren. Nur diese Männer selbst kämpfen eine ungeweinte wichtige Entscheidung für ihr Vaterland aus, ohne es selbst zu wissen.

Er erwägen weiter ihre Pflicht, sie sind es, die die deutsche Militärmission, deren das der ständige Diktator Cuvet Pascha ihnen auferlegt, aber sie haben das bittere Gefühl, bedeutungslos zu sein, vergessen von der Welt, bettelgeschunden.

In Belgien, in Polen kämpfen schon längst die Waffenkammern, liegen und sterben sie, und hier. Sie schicken eine Petition nach der anderen an den Kaiser, sie kahlen ihre Wangen mit Telegrammen an alle möglichen Instanzen zum Fenster hinaus. Nur abgelöst werden von diesem Posten hier, nur fort dürfen!

Ein Telegramm des Kaisers. Es ist an den Marschall Fianon von Sanders gerichtet: „In voller Anerkennung Ihrer bisherigen Leistungen appelliere ich an Ihre Pflichtgefühl und das Weiser Ihnen unterstellten Personal, Sie Ihre festeren, auf vielfältige Weise, auf dem Posten, an dem Sie gestellt sind, auszuhalten, bis ich andere Befehle erteile. Ich sehe Ihre Tätigkeit dort in der gegenwärtigen ernsten Zeit als völlig gleichwertig an mit den Diensten, die Sie mir hier leisten könnten. Ich sehe ferner, daß Ihre Tätigkeit eine Verleugung erfordern, aber für uns sehr bedeutungsvolle Aufgabe in der Türkei erfüllt. Wilhelm. I. R.“

Das ist ein Befehl, und sie erfüllen ihn. Sie arbeiten weiter und vollbringen das Wunder, in Wochen fast aus einem Dreckhaufen eine schlagkräftige Botschaft zu machen. Es fehlt natürlich noch unendlich viel; es fehlt vor allen Dingen das Rohstoffmaterial, aber immerhin, was gefehlt ist, das ist für ungeweintlich, zu unlabbar, daß nach einer Truppenbesichtigung Prinz Said Ostim zu Cuvet Pascha gehen muß:

„Dieses Meer von drei Jahren, und wir wären heute Herr von der Maritsa bis nach Tuzant!“

Cuvet Pascha hat erreicht, was er wollte. Die einzige Waffe in seiner Hand gegen die polnischen und verbündeten Tendenzen in der türkischen Regierung, sie hat sich bedarrt: der deutsche Soldat.

Die Türkei untergibt sich in diesen Tagen einer von der deutsch-französischen Botschaft seit dem 2. August vorbereiteten Geheimvertrag mit Deutschland.

Greys Agenten haben so gut gearbeitet, wie es ihnen möglich war, und Grey weiß von der fieberhaften Tätigkeit im türkischen Kriegsministerium, weiß von einer reichlichen Anzahl von Offizieren, die von den türkischen deutschen Militärmission, die wie ein Störfeuer in diesen Tagen durch das türkische Kriegswesen gelegt ist.

(Fortsetzung folgt)

Artenwortverzeichnis: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26

Bedeutung der einzelnen Wörter: a) von links nach rechts: 1. Geoplenziererei, 2. rühmlich, 3. rühmlich, 4. rühmlich, 5. rühmlich, 6. rühmlich, 7. rühmlich, 8. rühmlich, 9. rühmlich, 10. rühmlich, 11. rühmlich, 12. rühmlich, 13. rühmlich, 14. rühmlich, 15. rühmlich, 16. rühmlich, 17. rühmlich, 18. rühmlich, 19. rühmlich, 20. rühmlich, 21. rühmlich, 22. rühmlich, 23. rühmlich, 24. rühmlich, 25. rühmlich, 26. rühmlich.

Mitteldentsche Börse

Table with columns: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg. Sub-sections: Disch. festverz. Werte, Industrie-Obligationen, Sadowere ohne Zinsrechnung, Industrie-Aktien.

Verkehrs-Aktien

Table with columns: A.O. I. Verk., Reichsbank, Dresd. Bank, etc.

Ind.-Aktien

Table with columns: Ver. Mech. Halted, Ver. Stahl, etc.

Berliner Börse

Table with columns: Deutsche Anleihen, Goldpandbriefe, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Ver. Mech. Halted, etc.

Bank-Aktien

Table with columns: A.O. I. Verk., Reichsbank, Dresd. Bank, etc.

Ver. Mech. Halted

Table with columns: Ver. Mech. Halted, Ver. Stahl, etc.

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.
Am 4. Juni verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Vater, unser Bruder und Schwager, der
Ingenieur Kurt Rebling.
In tiefer Trauer
die Hinterbliebenen.

Halle a. S., den 5. Juni 1936.
Landwehrstraße 22 pr.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 6. Juni, um 9 1/2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.
Freundlich zugedachte Kranzsendungen nimmt die Beerdigungsanstalt „Frieden“ (H. Gercke), Fleischstraße 11, entgegen.

Am 2. Juni verschied unser langjähriges
Getalgchaftsmitglied, der
Schlösser
Ernst Steiner

Mit ihm ist ein guter Arbeitskamerad von uns gegangen, der dem Werk treu gedient hat und seinen Mitarbeitern ein steter Freund gewesen ist.

Betriebsführer und Gefolgshaft der Gottfried Lindner A.-G.
Ammendorf b. Halle.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. Juni, 14.30 Uhr, auf dem Gertraudenfriedhof statt.

Paiengeschenke
Juwelier
TITTEL
Goldschmiedemeister
Schmerstraße 42

Familien-Drucksachen
schnell, sauber und preiswert
Otto-Hendel
Druckerei
Halle (S.)

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gebohren:
Halle a. S.:
Ada Ursab geb. Richter, 69 Jahre.
Wittenfeld:
Rati Krautwurth, 24 J.
Döbeln:
Germann Müller, 65 J.
Geisfeld:
Friedrich Schmeißer, 73 Jahre.
Saarnburg:
Dorothea Kaufmann geb. Gagemann, 92 Jahre.
Kunzfeld:
Eulie Berger geb. Wolfgram, 74 Jahre.

Damentaschen



Die schönen neuen Frühjahrsmodelle in praktischen Formen und modischen Farben
echt Rindleder
3.65 4.35 6.50
hell Rindleder
7.50 9.— 10.—
hell Roccoleder
12.— 14.— 15.—



Halle-Saale
RITTER
IM RITTERHAUS

Anzeigen
in der Saale-Zeitung
schaffen Umsatz.

Magenbeschwerden

nerwöser Art, Magendruck, Sodbrennen, Schwere im Magen verhilft **Leipziger Korb-Magen-Salz** 125 und — 75.
Drog. G. Oswald Nachf., Geisstraße 34
Med.-Drog. H. Stitz Nachf., Gr. Steinstr. 3
Progr. Oskar Ballin iun., Leipziger Str. 6
in Wansleben, Stern-Drog., W. Entzien

Geburt

Verlobt
Verheiratet
Bekannt
sagt man's durch „S-Z“

Detektei
Alimentation
Ehescheidungen
Privatankündigungen
Ludw.-Wucherer-Str. 31

Kinderwagen

6. D. G.
Der Neuling
an der aus Gew
verlegentlich
ist die „Kleine“
d. „Saale-Str.“
kaufen bereit
sind, laufen
auch schon die
Hängewagen ein.
Unter Leipziger Str.
Eda Hahn Mäckerstraße



Badewäsche
und **Strandanzüge**
wie sie modern und zweckmäßig sind

Bitte beachten Sie unser Spezialschaufenster

KAUFSTADT

Sommer-Madeira

Fahrt
mit **Lloyd-Schnelldampfer**
COLUMBUS
vom 7. Juli - 19. Juli
von RM 250.— an
Mindestp. n. Maßgabe vorhanden. Plätze
Auswahl n. Prospekt durch
Lloydreisebüro H. Müller
Halle (Saale), Leipziger Str. 20
(gegenüber dem Ritterhaus)

Kirchliche Nachrichten

für den Sonntag Trinitatis, den 7. Juni 1936.

Die Kirche ist bestimmt: Zur Verfügen der Kirchen-
musik und Kirchengemeinde.
Ablösungen: Abendmahl (A), Bibelstudium (B), Kirn-
gottesdienst (K).
H. E. Frauen: Sonnabend, den 6. Juni, 20 Raberau:
Die beiden Typen der evangelischen Trinitatis;
Sonntag 10. Festgottesdienst der Stadtmiffion, Jock-
Strem; 11.15 (A) im Hof-Neugammling, Keller; 11.30 (A)
in der Kirche, Freite; Montag 20 Frauenhilfe im
Gv. Vereinshaus, Mittelstraße 14/15; Mittwoch 18.30
Heilighaus Evangelische; Donnerstag 20 Gemein-
abend in der Stadtmiffion (B) late. latius aus.
St. Ulrich: 8.30 (A) St. Sch. (A), 11.30 (A) Kirche
Zweide, 11.30 (A) Marienkirche Zw.ig; Montag 20 Zu-
sammentritt der Jungmädchen, Al. Markstraße 1
Sch. (A), 11.30 (A) Gv. Frauenhilfe, Heilighaus,
Schlmann, Stadtmiffionhaus, Zweide; Dienstag 20
Männerbrotabend, Al. Markstr. 1 Sch. (A); Donnerstag
20 Gv. Frauenhilfe Monatsversammlung Fr. G. G. G.
Herrnberg 21; Mittwoch 20 Gemeinabend in der
St. Marienkirche, Charlottenstraße 15.
St. Ulrich-St. Gv. Gemeinabend, 10.30 (A) St. G.
Kuhner; Montag 20 Gv. Männerverein, Stamm-
haus (Bachstr.); 11.30 (A) Frauenhilfe, Heilighaus,
Kuhner, 20. Zusammenkunft der Jungmädchen, Kuh-
ner; Sonntagabend Kirchengottesdienst-Ausgang.
St. Marien: 8.30 (A) St. G. (A), 11.30 (A) St. G.;
11.30 (A) St. G. in der Kirche; Dienstag 20
Männerbrotabend, Al. Markstr. 1 Sch. (A);
Mittwoch 20 Probe des Kirchenchores, Scherstraße 16;
Donnerstag 20 Gemeinabend Mittelstraße 14/15, Kind.
Hospital; 10.30 (A).
Zwei (Katholische) Gemeinden: 8.30 (A) St. G.
müller, Jugendgottesdienst; Dienstag 20 (A) der
Mittelstadt im Gemeinhaus, Lang; Mittwoch 20 (A)
des Nordbegriffs im Gemeinhaus Süd; Donnerstag
20 (A) des Südgriffs in der Stadtmiffion; Gebort; 10
Frauenhilfe Nord im Gemeinhaus, Süd.
Lautenschlag: Sonnabend, den 6. Juni, 20.30 Boden-
schliffabend (A) Tuba; Sonntag 10 Burgardt, 11.30
(A) Burgardt; Dienstag 20 mann. Jugend, Geis-
straße 29, 15 (B) i. d. Bonndamm, Breite Straße 29;
Mittwoch 20 Frauenhilfe Lang, 1 im Gemeinhaus,
20 (A) Lang, 11. Breite Str. 29; Freitag ab 16 Uhr
Lautenschlag-Stephans-Tag im Neumarkt-Zwischenhaus;
Stephans: 8.30 (A) Tuba, 10 Dombrot, 11.30 (A);
Dienstag 20 mann. Jugend, Geisstr. 29; Mittwoch 15
Missions-Mädchen im Gemeinhaus; Donnerstag 20
(A) im Gemeinhaus; Freitag ab 16 Uhr Lautenschlag-
Stehans-Tag im Neumarkt-Zwischenhaus.
St. Georgen: 8.30 (A) St. G. (A), 11.30 (A) St. G.
(A), 11.45 (A) in der Kirche, Hüder; in der Kapelle, Hüder;
Dienstag 20 (A) im Gemeinhaus, Hüder;
Dienstag 15. Dombrot, St. G. (A), 11.30 (A) Schmann;
Mittwoch 20 Frauenhilfe im Gemeinhaus, Schlmann,
20 feierliche Mädchen im Gemeinhaus, Ufener.
St. Johannis: 10.30 (A) St. G. (A) fällt aus; Dienstag
20 Gemein-Zingabend; Mittwoch 20 Frauenhilfe;
Donnerstag 20.15 (A); Freitag 20.30 Vorbereitung zum
(A).
Vau: 8. Dombrot, 10.30 (A) St. G., 11.15 (A) St. G.,
20 Missionsstunde; Montag 20 öffentl. Abend der Frauen-
hilfe (A) in der Stadtmiffion; Dienstag 20 (A) St. G.;
Donnerstag Männerabend.
Zielfangshaus: 10.30 (A) St. G.; Mittwoch 20.15 (A)
St. G. (A).
St. Johannes: 8.30 (A) St. G. (A), 11.30 (A) St. G.
(A), 11.30 (A) St. G. (A); Donnerstag 20 (A) im Ge-
meinhaus, St. G. (A), 11.30 (A) St. G. (A);
Freitag: 10.30 (A) St. G. (A), 11.30 (A) St. G. (A),
20 Mannl. und weibl. Jugend; Dienstag 15.30 Frauenhilfe,
20 Mädchen; Freitag 20 Vorbereitung i. (A).
Schumann: 11.45 (A) St. G. (A).
Paul-Nieder-Schiff: 10.30 (A).
Stadtmiffion: Einweihung der neuen Stadt-
miffionsgebäude, 10.30 Festgottesdienst in der Stadtmiffion,
Jock (Strem), anst. St. G. (A) in der Stadtmiffion.

Heilpraxis.

Wissenschaftliche Untersuchungen,
Behandlung unter wechsell. Be-
rücksichtigung der Homöopathie
und Naturheilkunde.
Heilpraktiker m. abgeschloss.
Studium und
mehrjähriger prakt.
Tätigkeit.
Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 32
Ruf 3161. Sprechst. 9-12, 3-6.

„Kleine“

hat Form und Verbindungen,
darum wird sie auch von allen
Betrachtlichen besonders ge-
lobt. Verlassen Sie ebenfalls St. G.
St. G. mit einer „Kleine-Setzung“
Es werden über die neuen An-
gebote erfreut sein.

Bleyle.
sieder, Anzüge,
Hosen, Westen,
Sofen usw.
Verkaussstelle bei
H. Schnee Nachfolger
Große Steinstraße 44

Badeartikel

- Badekappen** aus Gummi in kleidsamen Formen und Farben, Stück **0.85 0.65 0.28**
- Badeschuhe** aus Gummi in verschiedenen Ausführungen, Paar **1.75 1.25 0.95**
- Badeanzüge** für Kinder, Baumwolle gestrickt, mit Nadelstreifen, einfarbig, Größe 12 = Größenerhöhung 0.10 **0.85**
- Sonnenhöschen** für Kinder, Wolle, in ver- schiedenen Farben und Größen, durchweg Stück **1.25**
- Badeanzüge** für Damen, Baumwolle gestrickt mit Nadelstreifen, einfarbig, Größe 42-46 Stück **1.45**
- Badeanzüge** Wolle, einfarbig mit modernem Rückenausschnitt, Größe 42-46 Stück **3.20**
- Badeanzüge** „Juvena“ Trockenwolle in sch. n. n. Farben, Größe 42-46 Stück **5.90**
- Strandhosen**, Polostoff, beiderseits zum Knöpfen, lange Form **2.75** kurze Form **1.65**
- Strandanzüge** aus blauem Feinpeline, mit weicher Garnierung, Größe 42-46 Stück **3.90**
- Bademäntel** in geschmack- vollen Mustern, einfarbig, Stück **11.75 7.90 5.90**
- Frottierhandtuch** gut trocken, Gr. 40x80, Stück **0.35**
- Frottierhandtuch** kräftige Zwirnqualität, pastellfarbig, in Jacquardmuster, indanhren, 47.100, Stück **0.68**
- Badelaken** unsere bewährte Qualität, pastellf., Fond und Jacquardstoffe, Gr. 150/180, einfarbig, Stück **3.75**
- Bademantelstoff** für Kinder, helle freundliche Muster, indanhren, ca. 145 cm, 2.50 Meter **2.50**
- Bademantelstoff** aparter Streifen, bewährte Qualität, ca. 150 cm, 2.50 Meter **3.95**



Die drei Unzertrenlichen:

Der Geschäftsmann
Die Kundschaft
Die „Saale-Zeitung“

Wertvolle Menschen

findet es oft die sich nach einem geeigneten Ge-
partnern suchen, aber keine Gelegenheit haben,
einen solchen kennenzulernen. Für viele sich ein-
einmal während der Woche in die St. G.
Zustandsetzung in der Zeitung „Mittelbegriff“
die Gelegenheit. Unter den vielen Angeboten
findet sich bestimmt das Richtige für Sie und
bald geht's — auf's Ständesamt.

**Nimm vom Guten stets das Beste,
Denn kauf bei Schnee die Kletterweste.**

Rechtsberatung in Zivil- und Strafsachen
Ankündigungskostenlos. — **Hersdörfer Straße 3**

